


P M
G

Betrug der Altmode/

[illegible] Gedicht und [illegible].

[illegible]

von

[illegible]

und

[illegible]

Ihrer Excellenz

Deß [illegible] Herrn

BERNARDI IGNATII.

Deß Heiligen Röm. Reichs Grafen von [illegible]

[illegible]

Herrn auff [illegible]

[illegible]

Ihrer Röm. Kayserl. [illegible] Majest. zu Hungarn und Böheimb Königl. Majestät [illegible] Geheimben Raths/ [illegible]

[illegible] und Obristen [illegible]

zu Prag/ [illegible].

[illegible]

Von

Dem Hoch- und Wolgebohrnen Herrn/

Herrn Johann Francken/

Deß Heiligen Römischen Reichs Grafen von [illegible]

und [illegible]

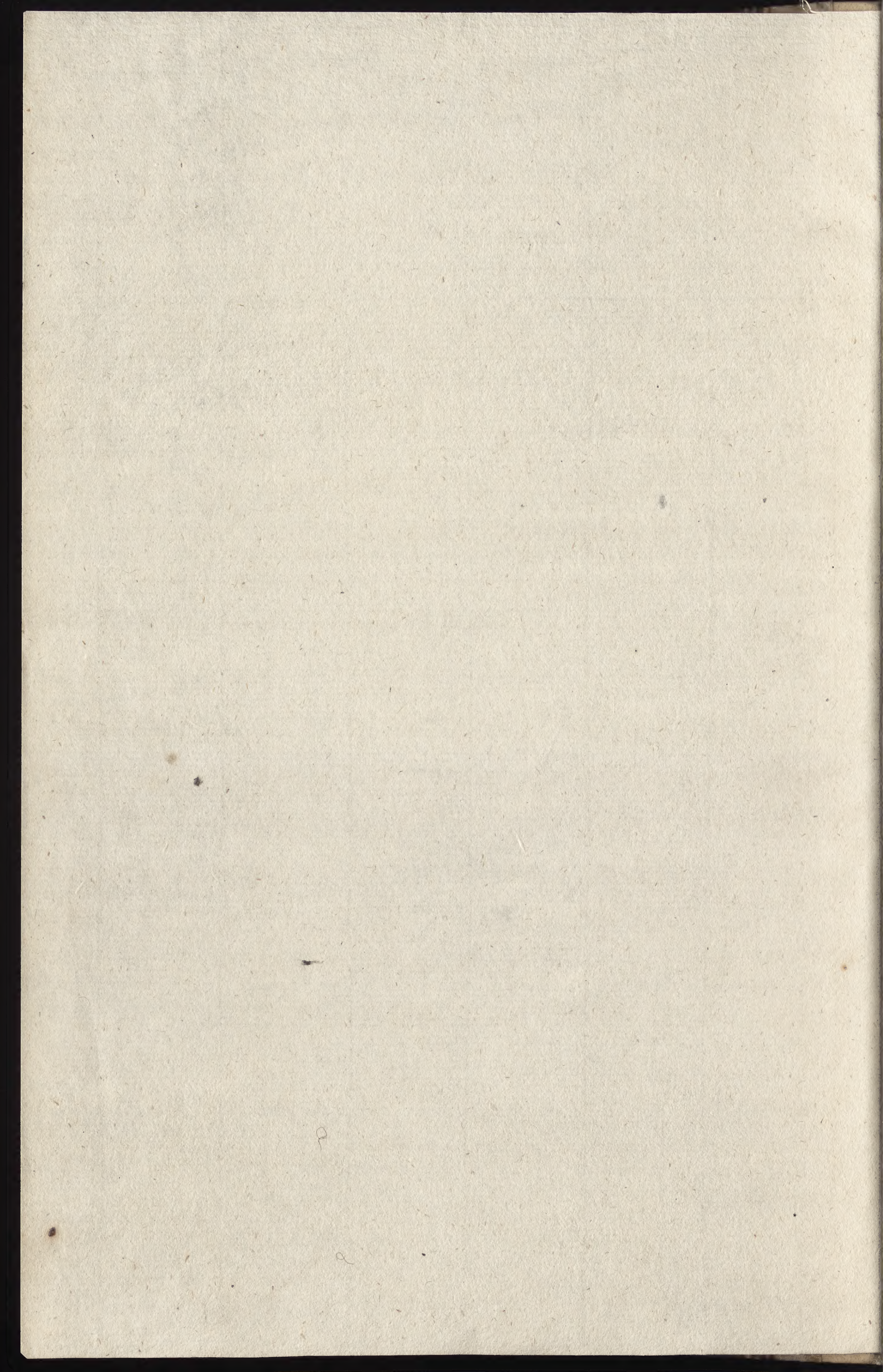
Herrn der Burg [illegible]

Römischer Kayserlicher/ auch zu Hungarn und Böheimb Königlicher [illegible] Rath/ [illegible] Cammerer/ und [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Prag/ [illegible]



Betrug der Allamoda/

Sittliches Gedicht vnd Schawspiel.

Auß der Wällischen in die Hoch-Teutsche Sprach vbersetzt vnd vermehrt/

Von

Dem WohlEhrwürdigen Patre Don Constantio Arzonni von Wienn/ Predigern bey S. Benedict auff dem Ratschin zu Prag/ auß dem Orden der PP. Barnabiten, vnd Erhöber der Lustbringenden Gesellschafft/ so diese Comedi recitiret.

Vnd

Zu sonderen Ehren

Ihrer Excellentz

Deß Hoch- vnd Wolgebohrnen Herrn/ Herrn

BERNARDI IGNATII,

Deß Heiligen Röm: Reichs Graffen von Martinitz/

Regierern deß Hauses Smetschna/

Herrn auff Smetschna/ Schlan/ Horzowitz vnd Mitschowitz/

Rittern deß Guldenen Flusses/

Ihrer Röm: Kayserlichen auch zu Hungarn vnd Böheimb Königl: Mayestät wircklich Geheimben Rath/ Cammerern/ Königlichen Statthaltern/ vnd Obristen Burggraffen zu Prag/ etc.

Seines Hochgeehrtisten Herrn Schwervatters/

Von

Dem Hoch- vnd Wolgebohrnen Herrn/

Herrn Johann Frantzen/

Deß Heiligen Römischen Reichs Graffen von Wrben vnd Frewdenthal/

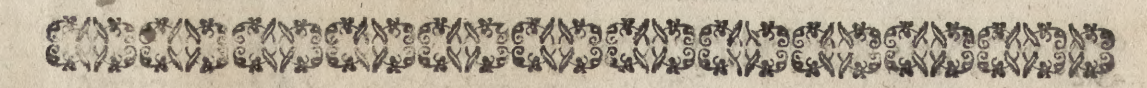
Herrn der Burg Fulneck/ Paskow/ Stauding vnd Mratsch/

Römischer Kayserlicher auch zu Hungarn vnd Böheimb Königlicher May: Rath/ Wircklichen Cammerer/ vnd Appellations-Rath im Königreich Böheimb/ den 30. Septembris Anno 1660. zu Prag dargestellet.

Gedruckt in der Alten Statt Prag/ bey Vrban Balthasarn Goliasch.

Inhalt
Deß Sitten-Gedichts vnd Schawspiels.

Nach dem die **Armuth**/ein vngestalte Tochter deß **Müssiggangs** vnd der **Ehrsucht**/wegen deß erwachsenen Alters ferner nicht kunte verborgen bleiben/entschliessen sich jhre Eltern solche zuverehlichen. Dieweilen aber die **Ehrsucht**/daß sich keiner der Sach recht annehmen möchte/besorgte/ nimbt sie jhr Zuflucht zu der **Scheinbarkeit**/ durch deren Rath vnd Zuthun/der häßliche Nahme der **Armuth** in den angenehmen Titel der Allamoda verändert/ vnd jhre Vngestalten durch vnterschiedliche Mittel gantz meisterlich bedecket worden. Dannenhero der **Pracht**/ als er die Allamoda vngefehr angetroffen / verliebt sich in dieselbe/ vnd mittelst der **Scheinbarkeit** läst er sie von jhren Eltern zu der Ehe begehren. Der **Spahrer** deß **Prachts** Großvatter/ vnd der **Wohlvermögenheit** Vatter/ die deß **Prachts** Mutter/ doch schon verschieden war / nach deme er dieses seines Enickls Vorhaben erfahren / bemühet sich hefftig / Jhn mit vielen nutzlichen Rathgebungen von dieser so schädlichen Heyrath abzuwenden: Aber alles vmbsonst. Dannenhero er die **Prachtsmässigung** zu hilff zu nehmen gezwungen wird; diese greifft die Sach mit Arglist an/verkleidet sich wie ein Kauffmann/vnd vnter vielen andern schönen Wahren/last sie jhm den Spiegel der **Erkandtnuß**/so sie von der **Klugheit** entlehnet/sehen. Der **Pracht** durch betrachtung deß Spiegels gelangt zu der Erkandtnuß seiner selbsten / gehet also in sich / verwirfft die gegen der Allamoda gefaste Lieb / vnd entschliest sich die **Wirthschafft**/als ein Tochter der **Klugheit**/zubedienen. Burlachin ein lustiger Gast mit dem **Eygnensinn** enttragt jhm den Spiegel/vnd mittelst der Einladung in einen Garten / wird er wiederumb vberredet / seine gegen der Allamoda getragene Lieb zuvernewern; wird also die Heyrath völlig geschlossen. Nach beschehener Vermählung / nimbt die **Scheinbarkeit** der Allamoda die dargeliehene Zierathen / mit welchen sie jhre häßliche Gestalt verdeckte/hinweg. Der **Pracht** aber erkennt mit grossem Schmertzen/daß er durch Vermählung der Allamoda die **Armuth** zu einer vnscheidlicher Gesellschafft genommen/vnd mit jhr nichts anderst erheyrathet / als Wüsteney vnd Schulden / verflucht derohalben seine deß **Spahrers** getrewe Räthe / geübte Hartneckigkeit/vnd vermahnet alle vnd jede/sich von der Allamoda, als der wahren **Armuth**/ auff das fleissigste zu hüten.



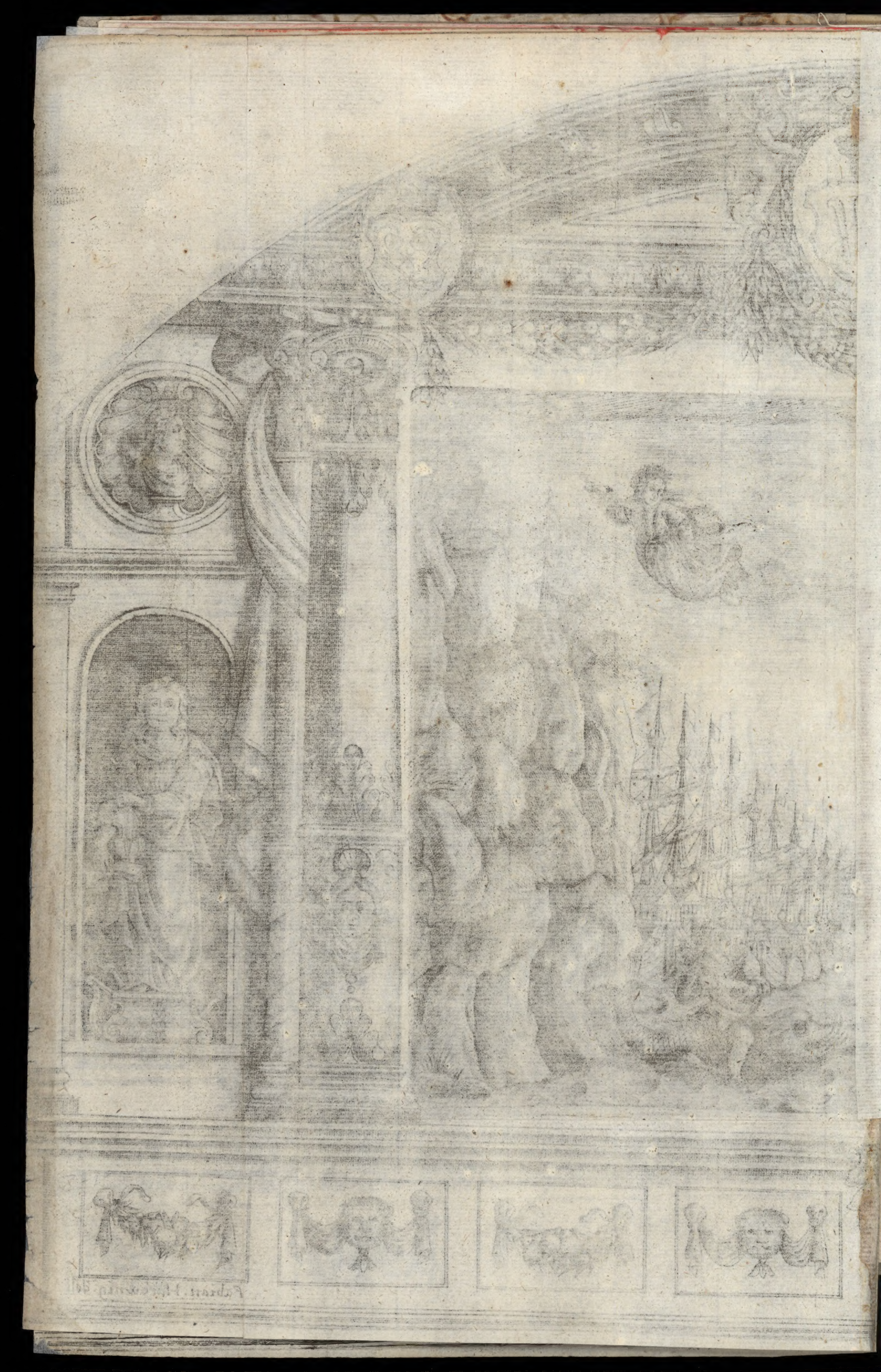
Mitredner.

Arion. } Vorredner.
Warheit. }
Müssiggang/Vatter der Allamoda.
Ehrsucht/deß Müssiggangs Gemahlin / vnd Mutter der Allamoda.
Armuth/ vnter dem Nahmen Allamoda, ein Tochter deß Müssiggangs vnd Ehrsucht.
Pracht.
Spahrer/deß Prachts Großvatter.
Lust/Diener deß Müssiggangs vnd Ehrsucht.
Eygnersinn/deß Prachts Diener.
Scheinbarkeit/Nachbarin deß Müssiggangs vnd Ehrsucht.
Prachtmässigung.
Burlachin lustiger Gast.
Gmischmaschius, Notarius.
Paszhi.




Io: Chr: Smischeek sculp: Prag.


Fabian. Harownig. deli:





Vorredner.

Arion, vnd die Warheit.

Arion erscheint in dem Meer / sitzend auff einem schwimmenden Delphin.



As Lieb sey / vnd was sie kan /
Vom Lieben in der Welt
Weiß jetzund jederman /
Kein Ding ist nicht auff Erden /
Das von der Lieb wär lähr /
Ich lieb die Fisch im Wasser / die Wellen auff dem Meer.

Den Weinstock pflegt vmbfassen /
Der grüne Vlmbaum /
So jhn nicht kan verlassen /
Es lieben auch andere Bäumer /
Kein Wald ist vor Lieb lähr /
Ich lieb die Fisch im Wasser / die Wellen auff dem Meer.

Die SonnewendlBlum /
Der Sonnen sich zuwendt /
Erhält in Lieb den Ruhm.
Die Nachtigal verliebt /
Ansingt die Stern sehr /
Ich lieb die Fisch im Wasser / die Wellen auff dem Meer.

Die Warheit kombt in einer Wolcken.

Warheit Arion du Wasser-Freund /
Der du dein Lust zubringst /
In dem die Lauten zwickest / Neptuno lieblich singst /
Die Delphin thun dich tragen / wie Schiff bald hin bald her /
Du liebst die Fisch im Wasser / die Wellen auff dem Meer.
Erlaub mir die Ehr /
Hör an was ich dir sag /
Erlaub mir zu dir kommen / zu hören meine Klag.

Arion. Du schöne TugendtZier /
Komm nur zu mir /
Brauch deinen Gewalt /
Bewürdige die Wellen / nimb da dein Auffenthalt.
Sag an O **Warheit** mein /
Vnter was frembden Schein /
Vermummert vnd vergstalt /
Verstellst der Warheit Gstalt.

Warheit Also zu eygnem Schutz /
Muß ich jetzund auffziehen /
Vnd mit der LugenTracht / die Warheit vberziehen.

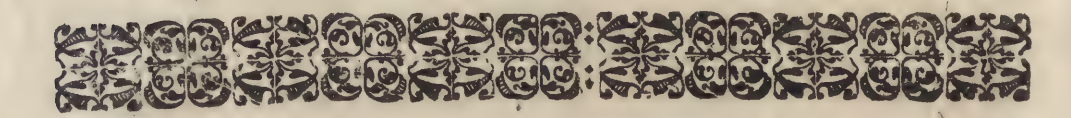
Man

Man wil zwar haben die **Warheit**/aber nicht hören an/
Darumb bin ich verfolgt/ vnd hab doch nichts gethan.
Also kein Wunder trag/
Daß ich so frembd erschein/
Fein rund ist mein Außsagen/ vernimb die Meinung mein.
Wie thorrecht ist der **Pracht**/
Daß er kein Rath mehr acht/
Daß er das sein verschwendt/
Nach ALLAMODA tracht/
Wer ist das schöne Muster/so jhn verliebt gemacht?
Nichts als die **Armuth** lähr/
Von **Müssiggang** vnd **Ehrsucht** kombt diese Tochter her.
So dem **Pracht** also gfällt/
Kein Wunder ALLAMODA, acht man nur in der Welt.
Die **Scheinbarkeit** sie ziert/nach der Verblendung Kunst/
Durch **Eygnen Sinn** hat sie beym **Pracht** erlangt die Gunst.
Die ALLAMODA muß jhm werden zu der Eh/
Wann er sie wird bekommen/ach wie wirds heissen Weh!
Das HeyrathGut wird bstehn/in lauter Wüsteney/
Im Beutel Lari fari, vnd Schulden auch darbey.

Zu Gefallen vnd Ehrn BERNARDI, in einem Sittenspiel/
Also verkleydt die **Warheit**/ich jetzt vorstellen wil.
BERNARDO zu Gefallen/
Vivat, vivat soll erschallen/
Dessen Tugendt/ Witz vnd Sinn/
Zu loben ich gewiß erstumb vnd Redloß bin.
Vivat BERNARDVS, Vivat, der Tugendt Zier vnd Ehr/
Ihr Felsen last erschallen/sein Nahmen auff dem Meer.

Die Warheit flihet hinweg.

ARION. Schön Danck/ O klare **Warheit**/
Vmb dein gegebnen Bericht/
Das Meer wil ich verlassen/
Mich machen auff die Strassen/
Weil noch der Tag nicht bricht.
Das Spiel verhoff soll werden/ ein Schuel der wahren Lehr/
Ade jhr Fisch im Wasser/ jhr Wellen auff dem Meer.



Erste Handlung.

Erster Aufftritt.

Pracht/ Eygner Sinn/ Paßhi.

Allhier verschwindt das Meer/ vnd die Binn verändert sich in eine Stadt.

IN Summa/ Karten- vnd Wirffelspiel gehet nicht wie mans vermeint/ vnd wie mans haben wil. In newlichem Piquet hab ich gehofft den Buben/ vnd hab einen Siebner gehebt. Wanns einmahl wär gewest/ ich hette es gar nicht geacht/ die vermaledeyte Karten hat mich allzeit erdappt. Wie war das Passadieci? Was war das für ein Fressen? Vor mich vber Zehen zu werffen/ haben die Wirffel schon längst vergessen: Sechs ist auch ein ehrlichs. Ja wanns nur einmahl wär gewesen/ aber dreymahl auff einander/der Teuffel traw mehr/wann Hauß vnd Hoff Vnglücks voll ist.

Das




Smischeek Sculp: Prag.


Fr: Co:
Fabian. Harownig. deli:



Eigner S. Das ist ein schlechter Verlust / es wird gewiß Ewer Gnaden Verderben seyn? Vmb eine Doplon ist weder auff noch ab/mit sieben zu multipliciren, das ist die rechte Gab.

Pracht. Vnter meinen Sorgen allen/ ist die geringste das Verlieren. Verlieren bin ich schon gewohnt/es ist mir gar nichts newes.

Eigner S. Ein Spieler/wie sie seynd/soll selten ein Spiel verlieren.

Pracht. Es ist wahr: Aber die Vntrew deß Wirffels thut mir den Kopff verwirren.

Eigner S. Seynd sie doch nicht allein.

Pracht. Eben das ist mein Trost. Vnd wann ich gleich verliere/ so weiß ich/ daß ich noch mehrers zu verlieren hab. Es gibt zwar solche Leuth / die meine Wirth nicht seyn / doch mir die Raittung machen.

Eigner S. Diß Land ist also beschaffen/daß es nur bringt herfür solche verschmitzte Köpff / vnd Nasenwitzige/die allzeit wollen wissen besser/was andere machen/als sie verrichten selbst.

Pracht. Diese Lufft tauget nicht vor mich/die Welt ist noch weit: Das Geld zu spendiren findt man noch Lands genug. Man wird noch sehen vnd spühren/was der **Pracht** vor ein Prachtvbung / einem andern zu Trutz / kan führen. Meine Nativitet verspricht mir solches Glück/ Hohe Würden/ Preyß vnd Ehr/ daß darzu wird kommen/ daß der Geschichten- vnd Zeitungschreiber jhr Feder mich wird rühmen.

Eigner S. Zu Trutz demselben Gesind/so die Sonnen allein nur in jhrem Hauß wollen haben.

Pracht. Wolan / es ist nunmehr zeit auff den Ring mich zu verfügen / allwo ich bin erwart von etlichen meines gleichen / so mein Rath begehren in gewisser Strittigkeit: Es möchte wohl kommen zum Treffen/das Hirn vnd den Beutel thut dieser Stritt betreffen.

Eigner S. Wie so?

Pracht. Es ist deß Beutels Beklagung/ er sey so groß als er wil/ so kan er doch nicht klecken/ vnd seyn dem Hirn gleich: Herentgegen ist auch die Klag deß Hirns nicht viel minder/daß es dem Beutel muß weichen. Kein Verstand ist so groß/der könte dem Beutel gleichen.

Eigner S. Dieses Recht ist verlohren. Man kan wohl singen vnd sagen / aber Beutel vnd Verstand können sich nicht vertragen.

Pracht. Holla **Eygner Sinn**! Gehe hin zu dem Sattler / frag/ ob der bestellte Wagen (du weist wohl für wen) schon vor einem Monath versprochen/noch nicht fertig sey?

Eigner S. Jetzt den Augenblick geh ich.

Pracht. Hörst du? Jm Fürübergehen bey dem Frantzosen / zahl die gemachte Hembder von Niderländischer Leinwat/mit den schönen Spitzen/so ich genommen hab.

Eigner S. Herr/so viel ich vernimb/er wil eins nicht anderst lassen/als vmb zwantzig Ducaten.

Pracht. Zwantzig Ducaten? Gib achtzehen/ist er nicht zufrieden/so zahl jhn für völlig/ich werde darumb nicht verderben/mit der zeit wird schon kommen die Raittung auff die Erben.

Eigner S. Das Liedl ist kurtz/ vnd gefällt mir. Da hat ein Diener die Ehr/ wann er für seinen Herrn also spendiren kan. Jch wil den Beutel schon drucken / ich wil von diesem Fleisch auch haben eine Suppen.

Anderter Aufftritt.

Müssiggang / Lust / Ehrsucht.

Ay / ay / was hab ich gethan / daß ich hab Ja gesagt! Ach weh / ach weh / ich armer Mann!

Lust. Vnd ich lach recht von Hertzen.

Müssig: Du leichtfertiger **Lust**/ wilst du durch dein Lachen erweisen: Wer den Schaden hat / der darff vmb den Spott nicht sorgen.

Lust. Herr / erzürnet euch nicht / sondern führet zu Gemüth den offt gegebenen Rath. Wie offt hab ich gesagt: Wer wil haben zu schaffen / kauff ein Vhr / nimb ein Weib / vnd schertz mit Affen.

Müssig: Mein Weib / das ist kein Weib / die Warheit ist klar vnd hell / daß ich mir hab genommen einen Teuffel auß der Höll. Es ist genug geredt; man kennt das Lied am Thon. Auff Teutsch heist mein Weib **Ehrsucht**/auff Wällisch AMBITION.

Lust. Hett der Herr gefolgt meinem Rath/so rewet jhn nicht der Kauff. Der Guardinfant hieß bey mir so viel/ als/viel Geschrey vnd wenig Woll. Wolte ich darwider reden / so gefiel ich halt nicht wohl. Zwar nach geschehener Sach/muß man das beste reden. Gemach Herr/ damit es die Fraw nicht höre.

Müssig: Wann man den Wolff nennet/so ist er da.

Lust. Es gibt gewiß ein Wetter/ lähr gehets gewiß nicht ab.

Ehrsu: Feiner Herr/ wie embsig in Geschäfften/ wie schwitzt jhm nicht die Stirn?

Lust. Wie den Gänsen die Füß im Winter.

Ehrsu: Was für ein saubern Mann hat mir das Glück nicht geben? Jch meinte / er wäre der best/ so sihe ich/ daß er ist ein faules WantzenNest.

Müssig: Ein grosses Wunder wäre/wann ich nur eine Viertelstund kunte im Frieden ruhig leben.

Ehrsu: Leben ohne Gedancken/keine Sorg gar nie zu nehmen/im Lotterbeth faullentzen/ heist das im Frieden leben? Jhr wisset gewiß nichts darvon/ daß die Tochter ist erwachsen/ man muß jhr geben einen Mann.

Müssig: Euch trifft die Sachen an; habt jhrs so vngestalt gemacht / so tragt fein selber diese Wahr auff den Marck.

Ehrsu: Reym dich/oder ich friß dich. Schaw wie spitzfindig geredt?

Lust. Just wie ein EselOhr.

Ehrsu: Es ist sowol mein als ewer; jhr wists auch am besten/ wie beschwerlich sie vns ist.

Müssig: Freylich weiß ichs/ vnd weiß nur gar zu gut/ daß vnser Kümmernuß ist/ diese vnser Tochter **Armuth.**

Ehrsu: Stille/ damit mans nicht mercke.

Müssig: Wir habens schon längst gemerckt.

Lust. So lang wird seyn diese Tochter zu Hauß/ so ists mit dem Frieden auß.

Müssig: Ein so garstiges Aaß / ein Außbund aller Mängel? Viel Jahr hab ichs vertuscht / aber mit was für Schmertz / das weiß allein mein Hertz. **Armuth** zu verbergen / ist gewiß ein grosser Schmertz. Jetzt da sie ist erwachsen/sie weiter zu verbergen vnmöglich ich befind. Man fangt schon an zu reden; dannenhero zu verhütung weiters Spotts / nur bald mit jhr fort.

Ehrsu: Aber euch trifft die Sach.

Müssig: Der wär ein Narr/der ein Kummer nehm. Thut nach ewerem Belieben vnd Gefallen.

Ehrsu: Das meinige hab ich gethan/mit Kunst der **Scheinbarkeit**/vnserer Nachbarin/vnd habe sie so verstellt/ daß sie nicht scheint die vorige/ vnd manchem schon gefällt.

Müssig: Krausen/Pollieren/anstreichen vnd schmieren/anlegen vnd butzen/den grausamen Mutzen/ das kan man wohl thun/aber darumb nicht finden gleich zu der Ehe einen Mann/ wanns nicht einer wär / der mit seinem Gütel nach Straßburg wäre verreist. Vnangesehen dieses alles/ wann nichts anders wär; ein vbler Nahm ist Armuth. Wie manche schöne Tochter hat dieser Nahm verschlagen.

Ehrsu: Auff dieses bin ich gleich gedacht gewesen / darumb ich jhr den Nahmen in einen andern verkehret/ damit man sie nicht kennt/ wird sie nicht mehr die **Armuth**/Allamoda wird sie genennt.

Müssig: Schöner Nahm. Aber getrewe **Ehrsucht**/ habt jhr das mehrere gethan / folgt ferner in dem Werck. Vor mein Theil bin ich zufrieden/ wann sie nur kombt auß dem Hauß/sie heyrath oder ersauff.

Ehrsu: Ey pfuy / mein Tochter ersauffen? Jch werde wohl noch einen finden / der mir diese Wahr wird müssen bezahlen.

Müssig: Last mich nur mit Fried/gebt jhr was jhr wolt/ versetzt was ich hab/ alle meine Güter zu jhrer Morgengab.

Ehrsu: Jn der Lieb ist verspielt / wer nicht Denari spielt / dann jetzt in der Welt / die beste Müntz ist Geld.

Thut

Müssig: Thut was jhr wolt/verkaufft/versetzt/verhandelt/ vermüntzt alles was jhr wolt/ es sey Silber oder Golt. Jch kan nicht mehr zuhören/ich hab die Ohren voll.

Ehrsu: Also machens die Männer/wann sie werden tholl/wann sie kein Sorg wollen tragen/so pflegen sie zu sagen/ ich hab die Ohren voll.

Wolgef: Wett Fritz du gewünst es.

Dritter Aufftritt.

BURLACHIN, Ehrsucht.

ACh Weh! Ach Weh! Es wachsen mir schon die grawe Haar/wie den Alten Raaben / wann ich gedenck an die Güldene Zeit/ daß man einem die Bratl vor dem Hindern hat weg genommen/ ich möchte anfangen zu weinen / daß mir die Augen vor Lachen möchten vbergehen. Es kam bald darauff die Silberne Zeit/daß man vmb einen Groschen ein Tutzet Nasenstüber hat müssen außhalten / vnd hat jhn noch nicht bekommen. Nacher kam die Höltzene Zeit/daß man einen lieber hätt priglen lassen/als was zu Fressen geben. Vnd wañ ich gedenck der hinterlassenen Gedächtnuß meines Leiblichen allerliebsten Brudern Francholin,der vor Dritthalb Viertel Jahr weniger 6. Wochen/mir hat erzehlet der guten Operation seiner Dreypfündigen Fleischpillulen/mit welchen er seine Gesundheit gepflegt/wie angenemb er gewest bey Hoff/mit mehr Geschäfften beladen/als der Hund mit Flöhen/vnd mehr zuverrichten/als ein Lauß in der Kindelbeth. Ach da erzürnet sich mein Jngeweidt/ da werden Rebellisch meine Blautzen/es donnert mir im Leib/vnd wann ich mich deß Todts nicht förchtet/so wolte ich mich stracks zu todt fressen. Ach du armer BURLACHIN, wärst du lieber ein Esel / so wärest du angenemb bey den Müllern. Dein jederzeit trewgeleiste Faulkeit ist nicht erkennt/in Fressen vnd Sauffen hast nicht deines gleichen/ vnd doch gilt dein Kunst nichts. Jch hab vermeint / mein todtlebendiger Bruder Francholin sollte mir auch zu eim Dienst helffen bey Hoff; so gab er mir zur Antwort / es ist ein Narr wie der ander/ es ist genug/daß einer auß vns bey Hoff ist: Hab ich mich also müssen resolviren, ein andere Gelegenheit zu suchen/treffliche Condition, in vnserem Hauß gehets voll auff/aber von Flöhe vnd Wantzen; es seynd vnser drey Persohn ordinari bey der Taffel/ aber es gibt zu essen/daß 40. können Hunger sterben. Vnser Wein ist gering/ wie Wasser/vnd schmeckt natürlich wie ein Frischbier. Das Brodt haben wir auß Morenland/so schneeweiß wie die Schlosserbuben / vnd newgebacken wie die alten Hufeysen. Meines Herrn **Müssiggang** beste Kunst ist Schlaffen / er kan länger schlaffen/ als ein Currier auff der Post reithen. Mein Fraw **Ehrsucht**/das ist mir ein Rabenstuck. Die kan sich zaumen vnd putzen / sie trägt den Kopff in der höhe / wie ein Hengst / vnd gehet auff der Seithen/wie die Plateiß schwimmen. Von der Tochter sag ich nichts/dann jhr Schönheit blendet die NachtEul / jhr krauste Haaren vergleichen sich den Schindlnägeln / jhr Nasen vbertrifft die Schleifferkübel / jhr Wangen die Mistwägen / jhr Maul die Englischen Hund / vnd jhre schöne Kleyder könten versehen ein Papiermühl mit Lumpen / sie drehet den Hindern wie die Endten/ho/ho stille/ da kombt mein Ehrbedürfftige Fraw.

Ehrsu: Zum Fressen hurtig/aber faul zum Auffwarten.

Burlach: Wie zum Fressen/ also zum Auffwarten/ Gnädige Fraw.

Ehrsu: Halts Maul.

Burlach: Nur Brocken her.

Ehrsu: Geschwind lauff alsobald. Holla wohin?

Burlach: Das weiß ich nicht/ich hab gemeint in die Kuchel.

Ehrsu: Fressen vnd Sauffen ligt dir nur im Kopff.

Burlach: Nein Fraw/ nicht im Kopff/ sondern im Magen.

Ehrsu: Vnser Hoffmeister hat auß vnseren Befelch/etliche Sachen nach Hauß zu bringen.

Burlach: Gewiß ein Büschel Rettig/ vnd ein Spiessel Wakurgen.

Ehrsu: Stehe jhm bey/ daß man wägt das Silber für die Credentz / bey den Juden außsuch die beste Kleyder/die Taffelstuben tapezier mit lauter Goldstuck.

Burlach: Wer wirds aber bezahlen?

Ehrsu: Laß sie darumb sorgen/ verricht was ich befihl.

Burlach: Jch mein wann wir werden ohne Geldt einkauffen / so werden wir ohne einige Vnkosten gehenckt werden / das wär ein schöne Tapetzerey an Galgen / ich wil lieber der Tapetzierer werden/als die Tapetzerey.

Vier-

Vierdter Aufftritt.

Pracht/Spahrer/Eigner Sinn/Paßhi.

DJe Red Kunst stehet im Beutel/ein Cavallier der wacker spendirt/ ist in grösseren Ansehen/ als Aristoteles in dẽn Schulen/ Geldt redt wol/ Geldt fecht wol/ Geldt kan alles. Ein Cavallier wegen deß Gelds/ist glückselig in der Lieb/wird geforchten in den Bravaten, wird geacht in der Conversation, wird gelobt in der Rathgebung/in Summa/das Geldt macht jhn zu einem Monarchen/macht jhm zu Sclaven alle Hertzen/vnterwirfft jhm alle Gemüther/was ist letztlich das Gold vnd Silber? Ein Jngeweid der Bergen/ein Wust der Erd/ ein scheinbares Metall: Geldt wird geacht/ nicht dieweil mans hat/ alßdann wird Geldt geacht/ wann mans anwendt zum Pracht.

Spahr: Alßdann wird Geldt geacht/wann mans anwendt zum Pracht: O leichtfertige Gedancken! O **Pracht** meines Stammen vnwürdiges Gewächs.

Pracht. Mein Herr Großvatter **Spahrer** / andere Zeiten/ andere Sorgen/ andere Jahr/ andere Humor, Veränderung gefällt der Welt/ spahrt jhr so lang jhr wolt/ mir das Spendiren gefällt/ wil einer seyn geehrt/ so ist das der Weeg.

Spahr: Ja der Weeg zum Verderben.

Eigner S. Brumbt nicht der alte Scherm.

Spahr: Dein Außgab ist groß/die Mittel thun sich minderen. Der Resto der gehet drauff. Gehe in dich selbst/erspahre das Geldt.

Pracht. Wer viel spendirt/hat zu einer Schatzkammer den Himmel.

Eigner S. Ja/ wo man Gänß vnd Hüner brat.

Spahr: Wers wohl anwendt/der findts im Himmel.

Eigner S. Aber meines Herrn Geldt/findt man bey den Kauffleuthen/Köch vnd Schneidern.

Pracht. Wer vnsparsamb außsäet/der hat reiche Erndte zugewarten.

Spahr: Kein Saam gehet auff/wann vnfruchtbar ist der Acker.

Eigner S. Der Alte hat ein fruchtbaren Kopff/es werden jhm bald die EselOhren auffgehen.

Pracht. Jch laß zu/ wann mans nützlich anwendt: Aber Hund halten zum Bätzen/ damit man zur Zeit ein frischen Lufft schöpffen kan/Pferdt außzuhalten/damit sich in Ritterspielen exerciren, offt Panquet halten/ alte gute Freund zuerhalten/ vnd newe zugewinnen/ grosse Herren beherbrigen/jhren Schutz zuerlangen/vnd im Ballhauß mit der Ragetta zuüben/ die vberflüssige Feuchtigkeiten zuvertreiben/ oder daß man nicht zu fett werde/ heist dieses auff vnfruchtbaren Grund außsäen den Saamen?

Eigner S. Picqueten ist auch gut im Sommer vor die Flöhe/das Lurzsen vor die Wantzen.

Spahr: Ach Enickel/ach **Pracht**/ zwar von meinem Geblüt/ aber nicht meiner Arth. Haab vnd Gutt verschwindt in deinen Händen.

Eigner S. Wie der Pfifferling an der Sonn.

Spahr. Wie das Wachs bey dem Fewer/ wie der Schnee an der Sonnen/ eim angezündten Liecht sihest du gleich/ dich selber thust verzehren/ in dem du anderen leuchst. Freund vnd Befreundte seynd heutiges Tags wie die Schwalben/ sie verbleiben bey einem im Hauß/ so lang der Sommer wäret. Wann dein Gutt wird seyn verzehrt / dein schönes Geldt durchbracht/da wird ein jeder sagen: Ade ein gute Nacht.

Eigner S. So haben wir das zum besten/ daß wir alle schlaffen gehen.

Pracht. Zeit vnd Witz vertragen sich nicht / wann die Jahr wachsen / so nimbt ab der Verstand. Dannenhero als ein alten Graisen entschuldig euch / vnd als ein Vattern thue ich euch verehren/ein Vatter wil ich euch nennen/ dieweil die allgemeine Meinung ist/ daß die reiche Fraw **Reichthumb** Löblichister Gedächtnuß/ewer werthe Tochter gewesen/vnd mich gebohren hat.

Spahr: Ach vnglückselige Gedächtnuß! Ach Tochter/Ach Hertz/Ach Leben/von mir so lang erzogen/ wo bist so geschwind hinkommen? Wer ist ein Vrsacher/als du O **Pracht**! Dein Geburth war jhr Todt. Sie gebahr dich mit Schmertzen/ vnd wurd darauff so krafftloß/ daß sie zuerhalten von Aloe vnd Wermuth der bittern Zins vnd Schulden etlicher Pillu-

len

len müste schlücken. Dieweilen aber der Magen von Verzinsungen war verschleimbt / könt sie solche nicht verdäwen/müst also endlich sterben/elendiglich verderben.

Eigner s. Hat sich wohl Magen/Magen hin Magen her/wann Zeit ist so muß man gehen.

Pracht. Daß ich jhren Todt hertzlich nicht empfindt / ist weniger nicht / aber daß ich mir darumb die Augen solt außweinen/gebührt keinem Cavallier.

Eigner s. Weder mir/ so wahr ich ein ehrliche Jungfraw bin.

Spahr: Gedenckst du aber nicht/daß jhr Sterben/wird seyn dein Verderben?

Pracht. Mein Dienst Herr Großvatter/ewer Humor vnd mein Humor spinnen kein gleiche Seiden.

Eigner s. HErr / spinnt jhm lieber ein Strick an Hals/ vnd last jhn lauffen. Geldt / wann der alte Geck jünger wär/wie wol wolt er in ewer Liedl stimmen.

Spahr: Gehe hin verlohrnes Kind/folg deim **Eygnen Sinn**/es wird die Zeit schon kommen/ daß mein verachten Rath/dein Vnglück vnd Vbelstand vergeblich wirds beweinen.

Fünffter Aufftritt.

Müssiggang/ Wolgefallen/ Spahrer/ Prachtmässigung.

Gesang.

WO Kummernüß waiden/
Wo Hertzen thun leyden/
Wo Fröligkeit meiden/
Auffsagen den Frewden/
Wird zwungen ein Hertz.
Ich laß mich nicht finden/
Wo Sorgen thun binden/
Lustig zu leben/
In Frewden zu schweben/
Da wil ich gern seyn/
Arbeit vnd Sorgen seyn vor mich ein Pein.

Wolgef:
Im Läger zu kriegen/
In Schlachten obsiegen/
Den Büchern obliegen/
Mit Wucher betriegen/
Wär mir nur ein Schmertz.
Ich laß mich nicht finden/
Wo Sorgen thun binden/
Lustig zu leben/
In Frewden zu schweben/
Da wil ich gern seyn/
Arbeit vnd Sorgen seyn vor mich ein Pein.

Müssig: }
Wolgef: }
Wolan last vns singen/
Mit Frewden rumbspringen/
Gut Wein last vns bringen/
Die Seitten last klingen/
Erquickt vns das Hertz.
Ich laß mich nicht finden/
Wo Sorgen thun binden/
Lustig zu leben/
In Frewden zu schweben/
Da wil ich gern seyn/
Arbeit vnd Sorgen seyn vor mich ein Pein.

Spahr:
Ein feines Lied/
Ich laß mich nicht finden/
Wo Sorgen thun binden/
Lustig zu leben/
In Frewden zu schweben/
Da wil ich gern seyn/
Arbeit vnd Sorgen seyn vor mich ein Pein.

Ach leider! Wie wohl practiciret dieses Liedl mein Prächtiger Enickl der **Pracht**/ freylich wol Arbeit vnd Sorgen seyn vor jhn ein Pein. Aber was ärger ist / vnd mir das Hertz durchdringt / ist daß ich jhn in der Lieb der ALLAMODA also vernarrt befind. Ist es dann möglich / daß eine von häßlichen Gestalten vor schön wird gehalten? Wie kan diese newe Circe vnd Medea die Menschen also verkehren/ Witz vnd Vernunfft benehmen/ vnd sie thorecht machen. Dannenhero mein werthe Freundin **Prachtmässigung**/ weilen euch der Policeybrauch gar wol bewust / vnd desselben ein Vorsteherin seyt / durch ewere Mittel vnd Rath/ ist mein Verlangen diesen jungen Pirschtel meinen Befreundten den **Pracht**/ wiederumb auff ein gute Bahn zu bringen.

Prachtmäss: Wie kan ich euch helffen?

Spahr: Mit ewerer Authoritet vnd Macht.

Prachtmäss. Die hab ich nicht.

Spahr. Seyt jhr nicht dieselbige / welche in Kleydung vnd Spendirung die rechte Ordnung / Maß vnd Ziel gibt/ vnd Prachtmässigung wird genennt?

Prachtmäss: So lang als mein Mutter Astrea Scepter vnd Recht geführt/ da war ich in grosser Authoritet vnd Ansehen/ jetzt aber weil die Gesätz verworffen/ die Billigkeit vnterdruckt / vnd die Freyheit (ja besser genant Frechheit) vberhand genommen/ da bin ich worden veracht/ bey Jungen vnd Alten.

Spahr: Was hör ich? So lebt die Welt jetzt nicht wie sie soll/ sondern wie es jhr gefällt.

Prachtmäss: Wer wil eim Aberwitzigen Maß vnd Ordnung geben/ was für ein Ziel/ weil er sich stirtzen wil? Wann Klugheit nicht hilfft/ so ist gewiß vergeblich/ was der Blinde gibt vmb das Liecht.

Spahr: Lebt die Klugheit noch?

Prachtmäss: Durch Wunder deß Himmels/ aber in jhren alten Tagen/ muß sie viel Wehtag tragen.

Spahr: Wem man nit sihet/ halt man vor todt/ also mit der Klugheit vermeine ich seye es beschaffen.

Prachtmäss: Wer veracht ist/ lebt gern allein/ also lebt die Klugheit / vnd dieweil ich in Verachtung bin worden jhr gleich von dieser Thorechten Welt / so trösten wir vns beyde / in dem eine der andern jhr Vnglück selbst erzehlet.

Spahr: Wie wär aber der Welt/ bevor meinem thorechten Enickel zu helffen?

Prachtmäss: Mittels eines Spiegels / so die Klugheit mit grosser Kunst / vnd nicht minderen Vnkosten/ auff ein Zeit gemacht.

Spahr: Soll dann ein Spiegel so viel Würckung haben?

Prachtmäss: Der Spiegel wird genennt die **Erkandtnuß seines eygenen Stands** / wer sich wohl spiegelt in diesem Spiegel/ vnd diesen wohl betracht/ macht jhm selbst ein Ordnung/ vnd mässiget gewiß den Pracht.

Spahr: Silber vnd Gold/ ja mein eygenes Leben wolt ich gern vmb diesen Spiegel geben / wann ich jhn nur könte haben.

Prachtmäss: Die Tugendt ist nicht feil / aber durch Freundschafft verhoff ich zu haben / was man nicht kauffen kan.

Spahr: Gehet hin/ der Himmel sey euch genädig. Ach wie trostreich werd ich seyn/ wann ich zu der Erkandtnuß deß eygenen Standts den **Pracht** werd können bringen.

Sechster Aufftritt.

BURLACHIN, Ehrsucht/ ALLAMODA, Scheinbarkeit / Pracht / Eygner Sinn/ Pasßhi.

ICh hab einmahl in mein Kindlichen Tagen/ wie ich 40. Jahr bin alt worden/ mit meinen eygenen Füssen gehört/ daß zwey Meister können ein altes garstiges Weib/ schön vnd jung machen/ ein Schneider vnd ein Mahler: Der Schneider muß die Falten außpieglen/ vnd der Mahler muß sie vbermahlen. Aber vnser Nachbarin die Fraw **Scheinbarkeit** von **Blossen Schein**/ das ist mir ein Vogel / sie hat auß vnserem garstigen Rabenvieh vnserer Frawle ALLAMODA ein so schönes Bild gemacht / es ist so hertzig / als wie ein

junger

junger Esel in einer Wiegen. Sie hat zuvor ein Gesicht gehabt / als wann mans hätt mit Hasenschröt geschossen/aber jetzt hat sie es so schön vberstrichen/als wanns von Wachs gemacht wäre. Sie hat sonsten ein kleins Mäulele gehabt/daß einer mit eim Fuder Hew hätt können darinnen vmbkehren/jetzt ziecht sie es zusammen/ als wie ein Fuhrmanns Taschen. Ihre Händtl waren recht natürlicher Frangipan Arth/ vnd lind/ daß man Käß vnd Muscatennuß könt darauff reiben / aber jetzt hat sie es mit Pomada so vberschmiert / vnd glatt gemacht / daß einer darauff könt im Schlitten fahren. Sie hats mit Lumpen vnd Fetzen also außgeschopt/daß sie ein paar Brüst hat/ wie ein Dreyjährige Schweitzer-Khue. Die Schue seyn ein klein wenig nidriger/als ein paar Stelzen/sie gehet so hurtig/als wie ein brochenes Mühlrad/vnd so glenck in Gliedern/als wie ein rostiges Taschenmesser. Vnd die Warheit zu sagen / ich bin halb vnd halb in sie verliebt/ ich brinn in der Lieb/ wie die Eyßzapffen an Tächern. Es zappelt mir vor Lieb das Hertz im Leib/als wie ein Mühlstein / der Appetit vergeht mir / so bald ich mich schlaffen leg. Das Essen vnd Trincken wil mir nicht schmecken/wann ichs nicht hab. Es ist kein Wunder/daß man sagt/die Lieb sey blind/dann der Gott Cupido hat mir nach dem Hertz gezielt/ vnd hat mir in das blinde Fenster getroffen; darumb kein Wunder ist/daß das Fewer der Lieb also herauß raucht. Ach Lieb wie groß ist dein Gewalt! Wie plagst du nicht mein hertziges / holdseliges / auch tausendtliebes Hertz / ich zergehe vor Lieb / wie der Pfifferling an der Sonne. Ach da kombt mein Göttin/das holdselige Rabenstuck.

Allam: Ach weh meiner Armben/ach weh meiner Seithen/wie bin ich nicht gespannt?

Burlach: Ich auch.

Schein: Ein Jungfräwle jhres gleichen/soll solches nicht achten.

Allam: Soll ich dann ein gantzen Tag also eingespanter bleiben?

Burlach: Nein/nur 24. Stund.

Ehrsu: Hab Gedult Tochter / wir wollen vns nur lassen sehen/ wiederumb nach Hauß kehren / alßdann wil ich dir von diesem Last helffen.

Burlach: Wo bleibt aber das Essen?

Allam: Hungert dich dann?

Burlach: Freylich/ewer Schönheit macht mir gleich ein Appetit zum Essen.

Allam: Ach Fraw Mutter wie druckt mich der Planschet.

Burlach: Vnd mich die gefressene Bratwurst vor drey Jahren.

Ehrsu: Ach Tochter leyd Gedult/gedenck/ schön außzusehen/soll man alles leyden.

Burlach: Ich leyd schon längst Hunger/ich muß gewißlich schön außsehen.

Schein: Diß wolt jhr auch mercken / daß man mit Arglistigkeit) mehr als mit dem Werck der Kunst sich kan schön machen vnd gestalten. Es ist nicht allezeit dem Angesicht mit Anstrich geholffen. Hat man ein Mangel an Augen / so laß man fein den Flohr biß auff die Nasen fallen. Seyn die Lefftzen nicht roth/zwick man sie nur ein wenig mit den Zähnen/so erspahrt man schon die Scharlach gefärbte Haderle. Ist die Koy etwas zu spitzig/ oder zu breit / so stell man sich als wann ein frühret / vnd steckt das Maul in Stutzel. Ist die Haut deß Hals zu schwartz / so verdeckt mans mit Spitz vnd Leinwat / so wird jederman sagen/ daß man auß Züchtigkeit den Hals nicht wöll entblössen. Hat man Krätzl oder Wimmerle an den Händen/so tragt man Finger gestutzte Handschuech. Diß ist genug für die heutige Lection. Ade.

Allam: Bedancke mich der Vnterweisung.

Ehrsu: Wo eylet die Fraw hin so geschwind?

Schein: Von einem Kauffmann werde ich erwart.

Ehrsu: Was trifft die Sach an?

Schein: Ich wils sagen in Vertrawen/aber daß nur bleibt verschwiegen.

Burlach: Weiber schweigen/sie schweigen wie die Frösch im Sommer.

Schein: Dieser Kauffmann hat erfahren/daß ich ein grosse Anzahl hab/von gemahlten Schachteln / so der Betrug pflegt jetzt zu mahlen / so hat er mich gebetten / sein Laden mit dieser Wahr auffs ehiste zuversehen.

Ehrsu: Feine Wahr/bitt sie lasse mir auch was zukommen/ich vnd mein Tochter habens vonnöthen.

Ich

Schein: Ich erwarte ein gantze Flotta auß dem Land der Lugen / aber vor einer Wochen seyn sie alle schon versprochen.

Burlach: Jungfraw zett nicht/schawt wer kombt?

Ehrsu: Tochter hab acht.

Schein: Gedenckt auff mein Lehr.

Pracht. Meine Augen / was sihe ich?

Burlach: Ein Khue auß Callabria.

Pracht. Ist dieses ein irrdisches Geschöpff/oder ein Göttin Venus?

Burlach: Ja es ist ein Venus Kind/vnd ist nicht weit von dem Gestirn deß Mars gebohren.

Pracht. Mein Göttin ich verehre sie/vnd küsse mit Vnterthänigkeit die Füß.

Allam: Ich neige mich gantz schuldig.

Burlach: Der Kerl drähet sich so glenck/als wann man jhn schon zweymahl hätt radgebrecht.

Pracht. Ach Augen! Ach Stern! O schöne Sonn deß Himmels! Der Schnee ist nicht so weiß / als dieses Edle Bild/Kunststuck deß Paradeis.

Burlach: Bey dem Kerl ist Fastnacht/dann sein Verstand gehet in der Mascarada.

Ehrsu: Seyn die Caretten schon da?

Burlach: Jetzt kombt gleich ein Mistwagen.

Ehrsu: Fraw **Scheinbarkeit** ich befihle mich.

Allam: Ich deßgleichen.

Schein: Gehorsambe Dienerin.

Burlach: Vnd ich verbleib deß Herrn vnterthänige Dienerin.

Pracht. Allerliebste Fraw von **Blossen Schein**/ wer ist die Dama, wie heist sie?

Burlach: Tramperle.

Schein: Ist es möglich / daß sie nicht kennen das Meisterstuck der Schönheit vnserer Zeiten, Die Beherrscherin der Gemüther/ den Magnetstein der Anmütigkeit / die Schatzkammer der Holdseligkeit / das Paradeis der Frewden / den Tempel der Lieb / in welchem mit dem Rauchwerck der verlangten Seufftzer opffern alle Hertzen; dieser Venus schencken alle Cavalier, die Tafferle der Bedienung: Sie ist genugsamb bekant/dann ALLAMODA wird diese Göttin genannt.

Pracht. So ist diese die ALLAMODA, welche schon längst mit dem blossen Nahmen mein Hertz hat Lieb gebunden/vnd zu einem Sclaven gemacht.

Eigner s. Ma fóy, sie ist schön/vnd ist ein solches Bißl/das nicht für ein jeden Narren ist.

Pracht. Von dieser Dama hab ich schon hören sehr viel reden/aber der Augenschein gibt an Tag/daß wenig ist/was man von jhr sagt.

Schein: Diß ist nichts/discuriren soll man sie hören.

Eigner s. Das wird gewiß ein Teutsche Rhetorica seyn.

Schein: Zierlich in der Außsprach / geschwind in der Antwort/ höfflich in Conversiren, anmüthig in Erzehlen / Sinnreich in Sprüchen/ Bescheiden in Vexiren, In Summa jhre Wort/ jhre Reden seyn Strick/Ketten vnd Pfeilen/so die Hertzen binden vnd verwunden.

Eigner s. Das muß mir ein Gäschl seyn.

Pracht. Aber was sagt man/ hört man nichts/ daß sie solt heyrathen?

Schein: Der Prætendenten seyn so viel/daß die Eltern nicht wissen/wem sie die Tochter sollen geben.

Pracht. Die Warheit zu sagen/wann ein Hoffnung wär/ so wolt ich diese Festung der Lieb belägern/ mit dem Auffwarten. Aber wie heissen jhre Eltern?

Schein: Der Vatter heist Herr **Müssiggang.** Vnd die Mutter Fraw **Ehrsucht.** Die Tochter wie bewust / ist nicht allein schön / sondern jhr HeyrathGutt / wird kommen in baaren Geldt auff 60. Tausendt Laritari. Item/ein Schloß zu Wüsteney. 3. Häuser

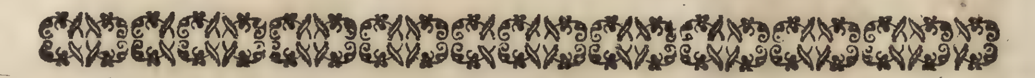
ser zu Armethey/vnd etliche Aecker / Felder vnd Weingärten zu Bettelshausen. Vnd wann sie wollen / damit sie sehen / daß ich verlang dero zu dienen / so wil ich die Heyrath tractiren.

Eigner s. Die Fraw wil ein Sammetes Wämmesel verdienen.

Pracht. Bedanck mich der Gnad/wil mich gewißlich einstellen. Bitt vmb die Ehr/mit einer schlechten Suppen verlieb zu nemmen.

Schein: Hab deroselben auffzuwarten.

Eigner s. Führt der Teuffel mehr eine Schmarozerin daher / last sich nicht wie die Hund anbinden / sie bleibt für sich selbst.



Anderte Handlung.

Erster Aufftritt.

Pracht/ Burlachin, Verschwender/Paßhi.

MAn lorzt mir zimblich den Beutel/ vnd mit dem Palladieci springt mancher Ducaten/ zwar ein Junger Cavallier muß solches nicht achten/ es ist auch einem ein Ehr/ wann man hört sagen: Dieser hat auff einen Satz Drey Tausendt Thaller verspielt/dann man pflegt gleich darauff zu sagen/kan er so viel verlieren/so muß er wohl gewiß reich seyn. Das Geldt in den Truhen verschlossen/hilfft so viel/als das Liecht den Blinden/vnd die Artzney den Todten. Aber wann einmahl Zeit ist/die Prachtvbung lassen erscheinen/so soll es gewiß jetzt seyn/ meiner Allamoda zugefallen. Ihr verliebte Zerbini, ihr fählt/wann ihr vermeint mit eweren eingebutterten Haaren/ewerer Göttin zu gefallen. Altro ci vol che crin, ci vol dell' oro, sagt jene Wällische Jungfraw: Lieben ohne Spendiren/ heist auß lährer Schißl sich satt fressen / vnd auß lährer Kandel trincken. Meiner Allamoda zu gefallen/ vada il resto. Ihr Schönheit ist keim Reichthumb zuvergleichen / ihr Lieb zu gewinnen/ kan kein Geldt bezahlen. Aber es ligt nicht allzeit am Geldt/ wann man nicht hat einen getrewen / dem man vertrawen kan / ein Einfältiger taug darzu: Salbt man jhm die Händ mit Geldt / so erstumbt man jhm das Maul/ vnd bindt jhm an die Zung/damits verschwiegen bleibt/ein kleine Instruction darbey/das macht die Sachen richtig/ich mein der Burlachin der wäre recht zum Handel/ ich hab auch schon zur Vorsatz verfertiget einen Brieff/ á fé da kombt er daher.

Burlach: Es wird sich schon schicken/wann die Häfftel dran kommen/sagt der Schneider: Es ist kein so ehrlichs Aembtl/das das Hencken verdient/daß man mirs nicht aufftragt. Newe Zeitung/Herr Burlachin soll ein Heyrathstiffter werden/auff Lateinisch ein Heyrathstiffter / auff Teuttsch ein Kuppler. In Summa / die grossen Ehren lauffen mir nach/ wie die Bratwürst den Windspielen. Mein Fräwle Altermoda, oder Allapodrida, ich weiß nicht wie mans jetzt so Närrisch nennt/die hat newlich einen Cavallier gesehen/ey so ein Federhansen/ vnd sie ist also verschamerirt in jhn worden/ daß sie wegen der grossen Hitz der Lieb/kein Teuffel kan vom Ofen bringen/sie brennt im Fewer wie ein Wassermühl.

Pracht. Allamoda in mich verliebt/der Handel wird gut werden.

Burlach: Es ist ein gantzen Tag das Gelauff vmb sie / als wie vmb den Stockfisch am Ostertag: Ich mein es möcht sich einmahl schicken zu einer Heyrath/ daß die Hochzeit in der Schachtley wurd/vnd der Tantz beym Pranger.

Pracht. Burlachin Glück zu/ mein Dienst.

Burlach: Ja/ha/ha/ist der Herr mein Dienst auch/so seynd wir beyde Herren/seyn diß deß Herrn seine Söhn?

Pracht. Behüt Gott/ meine Paßhi.

Burlach: Ja/sie werden gewiß deß Herrn seines Herrn Brudern nechste Befreundt seyn. Ich mein die Buben werden gelenck werden zum Mist auffladen.

Pracht. Wie stehe ich bey meim Herrn in Gnaden?

Burlach: Das ist einmahl ein gescheider Kerl / er heist mich ein Herrn. Wie er bey mir in Gnaden stehet/ ey so gut/ als wann ich euch nicht kennet.

Pracht. Wie gehets zu Hauß?

Burlach: Das Hauß kan nicht gehen/aber wol fallen. Ich vermein auff die künfftige Wochen wirds der Teuffel einwerffen.

Pracht. Wie gehets der Fräwle ALLAMODA?

Burlach: Auff den Füssen wie ein Krebs.

Pracht. Wie lebt sie?

Burlach: Wie ein Weib.

Pracht. Was macht sie?

Burlach: Sie sucht Flöhe.

Pracht. Wie bin ich in jhrer Gedächtnuß?

Burlach: Ach Herr / ich darffs nicht sagen! Sie sagt newlich zu mir / BURLACHIN hast gesehen denselben Cavalier mit den Federn / schön gekleidt? Ja ja sagt ich: Ach wie hab ich jhn so lieb/aber sags niemand. Wie heist der Herr?

Pracht. Cavalier von **Pracht.**

Burlach: Ich hab vermeint Niemand / wann der Herr hätt Niemand geheissen/ ich hätt jhms stracks gesagt/ dann sie hat mir befohlen/ich solls niemand sagen.

Pracht. Kan ich auch von dem Herrn ein Gnad haben?

Burlach: Viel Million, wann der Herr keine vonnöthen hat/ der Herr schaff mir wann ich schlaff.

Pracht. Könt man nicht ein kleines Briefſl der Fräwle ALLAMODA schicken?

Burlach: Schickt jhr auch ein Eselshaut/was gehets mich an?

Pracht. Da mein guter Freund/ habt jhr ein Brieffl/ vnd da ein Ring/ welchen ich zum Zeichen der Lieb/der ALLAMODA schicke. Euch aber versprich ich ein Allamoda Kleid/an stadt ein paar Handschuch. O La, wo ist der Hoffmeister Paßhi? Ruff jhm.

Verschw: Was schaffen Ihr Gnaden?

Pracht. Seyn die Candit von Genua bezahlt?

Verschw: Nicht allein die Candit, sondern auch die Venetianischen Marzapan. Ich hab jhm geben was er begehrt hat/vnd Ihr Gnaden versichern sich/daß sie darumb ein solches Lob haben/ daß man sie vor den Freygebigsten Cavalier hält. Sie seyn in solchem Credit, daß man jhm ein gantzes Gewelb geb. Es ist jetzt ein guter Marzamin von Vicenza ankommen.

Pracht. Wie thewer?

Verschw: Das Lägl vmb 7. Ducaten.

Pracht. Das ist thewer.

Verschw: Ewer Genaden seyn gewiß ein Bettler / was sollen jhm 7. Ducaten seyn / wann er 14. begehrt/ sollen sie es nicht achten.

Burlach: Ich mein/ mein Kleyd sey in diesem Lägl Wein ersoffen.

Pracht. Wolan diesen guten Freund hab ich wegen gewisser Sachen.

Burlach: Ist es nicht wegen der ALLAMODA?

Pracht. Ja / aber stille.

Burlach: So soll ich jhr nichts sagen?

Pracht. Da stihla: Diesem guten Freund hab ich ein Kleid versprochen / last jhm ein schönes machen/auff Allamodisch wie mans jetzt tragt: Mein guter Freund/sie lassen jhm die Sach fleissig anbefohlen seyn. Servidor.

Burlach: Brieff vnd Ring der Fräwle ALLAMODA, es ist zu viel/wir wollen theilen/jhr den Brieff/ vnd den Ring dem Wirth bey 3. Haasen. Tröst dich BURLACHIN, es wird von Oesterreicher Wein ein Platzregen kommen.

Anderter Aufftritt.

Spahrer/Ehrsucht/Allamoda.

SO seyn dann meine getrewe Räth also verworffen/die Erfahrung genent ein Thorheit? Ach wir arme Alten/ach verkehrte Welt/ach verführte Jugendt/wie gehets nicht zu in der Welt/es schweben nur die Laster/die Tugendt gehet zu Grund! Da kombt eben daher die Diana, so meinem **Pracht** gefällt: Schawet wie dieses Götzenbild verschleyert ist/ vnd verdeckt/daß mans nicht sehen kan/thorechte Jugendt/kaufft mit blinden Augen: Andere Sachen zu kauffen/thut man die Augen auff/beschawt die Sach beym Liecht/die Jugendt aber im Lieben/platzt darein gar geschwind/warumb rewet manchen der Kauff/ als daß er ist gewesen blind.

Allam: Fleglen genug in der Welt/ vngeschickt genug/ vnseren Gutscher vmb Bericht/der Schlifft wolt nicht außweichen/vnd warff vns fein sauber vmb.

Ehrsu: Wer den Todt förcht / ziehe nicht in Krieg/ vnd schiff nicht auff dem Meer / wer Ehr vnd Ruhm wil haben / in Gefahr muß er sich setzen / da hilfft nichts darfür / vnd wir vmb ein Pünctlein Ehr / werden die Gefahr meiden. Es schlagen einander die Pferd / es brechen den Hals die Gutscher/es gehe der Wagen zu Trimmern/es würgen sich die Lackeyen/ alles muß man nicht achten / wann man nur kan haben den Vorzug vnd Oberhand.

Spahr: Fraw **Ehrsucht**/ wer hoch wil steigen/ thut sich offt tieff stürtzen.

Ehrsu: Ein Vermessenheit wird begangen/ wann man wil Rath geben/ so er nicht ist begehrt.

Spahr: Wer jhn aber annimbt/ der thut weißlich.

Ehrsu: Eweren Rath bedarff ich eben/als das fünffte Rad an Wagen. Jch verwunder mich ewerer Keckheit / daß jhr mir so gleich ein Præceptor wolt abgeben. Jhr zusambklaubter Fetzen / wie ist es möglich / daß ein so höfflicher Cavallier / wie der **Pracht**/ von eweren Geblüt herühret?

Spahr: So ist Cavallierisch/ das seine zu durchjagen? Höffligkeit das seinige zu verschwenden/ manierlich das seine zuverzehren/vnd Vollkommenheit den Beutel außzulähren? Banckrotiert/ gantz falliert/ heist das ein wacker Cavallier?

Ehrsu: Still mit dergleichen Worten/ schämbt euch in das Hertz/ewerem selbst eygenen Befreundten / so spöttlich nachzureden.

Spahr: Wie man jetzt redt/hab ich noch kein Brauch/noch weniger gelernet/Gedult muß ich tragen/ vnd auffs newe gehen in die Schuel/ in meinen alten Tagen.

Allam: Hat die Fraw Mutter vernommen/wer der **Pracht** ist/ auch wie er sich verhält?

Ehrsu: Was haben wir da zu lernen?

Allam: Mit einem Wort/ er gefällt mir nicht / der Korb ist vor jhn fertig.

Ehrsu: Traumbt dir / oder geschicht dir sonst was / wirst närrisch / was kombt dir an / was ist das newes?

Allam: Fraw Mutter/ ich mag jhn nicht.

Ehrsu: Einfalt/ es ist wohl ein Schein/ daß du nicht erkennest / das Glück so dir ist günstig / was für ein grössere Ehr/ als ein solchen Cavallier zu nemmen zu der Ehe?

Allam: Ein schöne Ehr / wann er das seine verschwendt / das wär für mich gewiß ein richtiges Testament.

Ehrsu: Thue was du wilst/ sag nicht daß ich dein Mutter sey.

Dritter Aufftritt.

Allamoda, Burlachin.

DA haben wirs: so darff ein armes Mägdl nichts sagen/sagt nicht Spahrer sein Großvatter selbsten/so sein Vntugendt soll verdecken/ daß er mehr Geld möcht verthun/ als die

die Flotta bringt auß Indien. Wer wolt ein solchen Gesellen haben? Mein Mutter hat gut Sach wann sie nur kan treiben den Pracht / so ist die Sach schon recht. Schöne Kleyder zu tragen/vnd stetts haben ein lähren Magen/weder zu essen noch zu nagen/mein Mutter hat gut sagen Von was kombts anderst her/daß vnser Haab vnd Gut den Krebsgang jetzt versucht? Wer ist der Sachen schuldig / als mein Mutter die **Ehrsucht.**

Burlach: Jauchzet. * Es kombt gewiß ein volle Saw daher. Hab ichs nicht gesagt? Ach BVRLACHIN, du garstiges Aaaß.

Burlach: Fräwle/Jungfraw/Mensch/Dirn/Magd/Haußknecht/allen miteinander ein gute Nacht/ Bona dies.

Allam: Die Witz ist schon hin/die Augen gehen auch darauff/ weilen er so vielen ein gute Nacht gibt.

Burlach: Habts nichts zu trincken? Auweh wie dürst mich?

Allam: Wasser für dich du Weinschlach.

Burlach: Es dunckt mich an der Stimm / es sey vnser Jungfraw Alamire ALLAMODA. Glückseligs Newes Jahr.

Allam: Ein glückseligen newen Galgen/ daß gehenckt wirst du garstiger Vnflath.

Burlach: Fräwle/gute newe Zeitung / bey den Drey Hasen gibts ein trefflichen Oesterreicher Wein / er gehet so glat hinein/ als wär er mit Oel geschmiert.

Allam: Das sihe ich/ du voller Zapff/ schäm dich/ du Bestia.

Burlach: Warumb soll ich mich schämen/gehe ich doch nicht nackend? Ja wann jhr wolt also schnarchen/so werdet jhr jetzt keine newe Zeitung hören.

Allam: Ich wolt du wärest mit deinen newen Zeitungen am Galgen. Ich hab gewiß nicht gehört die vollsaufferische Zeitung.

Burlach: Das wär ein Zeitung vor mich/vor euch hab ich ein andere. Der Herr Cavallier **Pracht** der last euch grüssen/mit Händ vnd mit Füssen/vnd mit dem Kopff oben drauff.

Allam: Sein Gruß acht ich wenig.

Burlach: Er hat mir auch geben ein Papier/ wart ich muß erst suchen/jhr solts lesen/ wann jhr werdet am besten schlaffen.

Allam: Die Warheit zu sagen/ich weiß nicht was ich thun soll/ich leb voller Gedancken/wil doch den Brieff lesen.

Burlach: Ach goldenes Weinl/wie schmeckst so wohl/ noch ein Seydel her! Holla Schenckin!

Allam: Holla guter Freund/ wo bleibt der Ring?

Burlach: Das weiß ich nicht.

Allam: Ich finde ja in diesem Brieff ein Ring.

Burlach: Das ist gut/ daß er da ist/ so darff ich jhn nicht holen.

Allam: Ich sag/ daß Meldung geschicht/ daß er mir ein Ring schicket.

Burlach: Ich weiß nichts.

Allam: Hat er dir kein Ring geben?

Burlach: Ich weiß nichts.

Allam: Hast kein Ring empfangen?

Burlach: Ich weiß nichts.

Allam: Wer hat dir das Schreiben geben?

Burlach: Ich weiß nichts.

Allam: Wo kombst dann her?

Burlach: Ich weiß nichts.

Allam: Ach ins Gesicht möcht ich dir fahren/ du leichfertiger Schelm.

Burlach: Warumb?

Allam: Daß du mir den Ring laugnest. Es stehet ja klar geschrieben: Dieser Ring wird nur seyn ein Anzeigen meiner Dienstbarkeit.

Das

Burlach: Das ist artlich: so wolt jhr mehr glauben einem Papier/als einem Ehrbedürfftigen Mann/ wie ich bin? Ich weiß nichts. Ich weiß nichts.

Allam: Wer mit Narren anfangt/wird mit Narren bezahlt. Nüchtere auß mein Zoberle / ich wil schon den Ring finden.

Burlach: Ja ja/er wird sich schon finden/er ist vnverlohren/der Wirth bey den Dreyen Hasen hat jhn schon auffgehebt.

Vierdter Aufftritt.

Ehrsucht / Scheinbarkeit.

GElobt sey der Himmel / daß endlich mein Tochter dieser Heyrath sich nicht mehr weigert.

Schein: Ihr Halsstärrigkeit war groß/ ich hatte genugsamb zu schaffen/ jhre geschöpffte Meinung zu widerlegen.

Ehrsu: Weniger war nicht vonnöthen / als ewer Wolredenheit vnd Kunst / dann das weiß macht jhr schwartz/mit ewerem blawen Dunst.

Schein: Kan ich weiter dienen?

Ehrsu: Freylich. Aber:

Schein: Herauß mit der Farb/ wann ich euch soll verstehen.

Ehrsu: Ich wolt gern.

Schein: Was?

Ehrsu: Ich schäme michs zu sagen.

Schein: Vnd doch begehrt jhrs?

Ehrsu: Ich wolt ohne weitere Wort gerne seyn verstanden.

Schein: Ihr wist ja / daß ich bin **Scheinbarkeit von Blossen Schein**/ ewerem gantzen Hauß zu Diensten.

Ehrsu: Ich hab gegen derselben ein solches Vertrawen / daß ich bin entschlossen zu offenbahren / wo mich der Schuech druckt.

Schein: Nur herauß.

Ehrsu: Es ist bewust/daß man eine Braut Hochzeitlich soll ankleyden/ es haben mir sollen fallen etliche Interesse, so mein fleissiger Mann **Müssiggang** verschlaffen / dannenhero/ weilen ich mich nicht bey Mittlen dieser Zeit befinde / besorge ich mich / daß ich mit Spott vnd Schand nicht bestehe/ewer Höfflichkeit kan mir auff dißmahl helffen.

Schein: Das ist was schlechts/es ist gar nicht zu achten/die Braut auffzuschmucken/wil ich gern alles herleyhen.

Ehrsu: Seltzamb kombt es mir vor/daß ich soll etwas entlehnen.

Schein: Einfältig/wist jhr nicht/daß nicht alles Gold ist was gleist/ wie viel werden gefunden/ die sich meiner gebrauchen/der Brauch ist schon gemein/Pracht zu erweisen/mit dem/ das nicht ist sein.

Ehrsu: Noch was fallt mir ein.

Schein: Was solls seyn?

Ehrsu: Wir haben enge Zimmer/vnd manglen vns grosse Saal/mit Gelegenheit der Complementen, wolte ich nicht haben/ daß man alßdann solte sehen/ was ich nicht verlang.

Schein: Wie ist dieses zuverstehen?

Ehrsu: Ich weiß selbsten nicht.

Schein: Doch.

Ehrsu: Es ist also zu verstehen/ vnd mit kurtzen Worten/ nach beschehener Vermählung/ daß mein Eydam **Pracht** die Braut stracks heimbführet/vnd vnser Hauß nicht sihet.

Schein: Ist nicht vbel geredt.

Ehrsu: Derohalben seyt gebetten/auff alle Weiß zu trachten/daß es also geschehe.

Schein: Laß mir nur diese Sorg.

Ehrsu: Schön danck der Gnad/befihle mich/vnd bitte/alles in Verschwigenheit zu halten.

Schein: Ein Weib bitt das ander vmb Stillschweigen / vnd wir wissen doch/ daß wir kein Sach können schweigen/als was wir nicht wissen.

Fünffter Aufftritt.

Pracht/Eygner Sinn/Verschwender/BVRLACHIN, Paßhi.

SIhest du mein Eygner Sinn/ daß du Vrsach bist gewesen/ daß ich nicht kam zeitlich genug/ die ALLAMODA nach Schuldigkeit zu grüssen / in dem ich den Hut abgezogen vor der Damen/so damahls fürüber fuhren.

Eigner S. Hat Ewer Gnaden die Meinung/daß nur ein Weib auff der Welt sey? Mehr Weiber als gestutzte Hund. Die Welt ist Vnkrauts voll. Ich sag dieses nicht darumb / daß sie die ALLAMODA nicht solten lieben vnd ehren / sondern / es gibt noch mehr / die dieses Gelichters seyn: Ein Cavalier ewers gleichen/ solte einer nicht nachfolgen / sondern sich also stellen / als thete er alle bedienen / dardurch sie wacker foppen / vnd jhm die Haut voll anlachen.

Pracht. Ein Hund/so vielen Haasen im Hetzen wil nachlauffen/wird selten einen fangen.

Eigner S. Ein grosser Vnterschied ist zwischen Hetzen vnd Lieben. Sie müssen sich auch erinnern/daß die rechte Regel zum Kauffen/seye/die Wahr zu verachten.

Pracht. Deinem Rath wil ich folgen / entzwischen aber daß ich gehe zum Spielen auff ein Krimpa_, suche den Vnterhandler / dem ich die Vollmacht geben/ auff das beste zu verkauffen/ das Schloß sambt dem Dorff. Sag / daß ich mit Schmertzen schon längst warte auff das Geldt/er schliesse nur den Kauff/vmb ein jeden Werth.

Eigner S. Meines Herrn Güter bekommen allsgemach die Schwindsucht / solle nicht lang mehr anstehen/wir werden bald fertig werden.

Pracht. Arme Camarata/ dünn gesäete Gesellschafft / schlechte Wirthschafft. Ein Brethspiel haben wir noch / ein Toccadiglio ist noch verhanden/ ein Pasch haben wir noch zum besten/ sonsten heists Bona notte, das Spiel hat ein End. Ist das nicht ein Elend / daß einer vmb sein Geldt kein Gesellschafft nicht kan finden / die Zeit nur zu vertreiben / die Bursch hat keine Courage, keiner wagt mehr ein Spiel. Holla/da kombt BVRLACHIN, vielleicht bringt er ein Antwort von meiner Göttin. Woher mein gantz Guldener/gantz Silberner BVRLACHIN?

Burlach: Warumb von Silber? Ihr meint gewiß/es wär gut auß mir Telpel Thaller zu machen.

Pracht. Das sag ich nicht. Wie stehets mit dem Brieff vnd Ring?

Burlach: Wie stehets mit meim Kleyd?

Pracht. Das wirstu schon haben.

Burlach: Vnd sie auch.

Pracht. So hat sie noch nicht den Brieff?

Burlach: Hett ich also das Kleyd.

Pracht. Hat sie jhn gelesen? Was sagt sie?

Burlach: Ja.

Pracht. Vnd der Ring?

Burlach: Ja.

Pracht. Ist er jhr angenemb?

Burlach: Ja.

Pracht. Gelt/ ich gilt nichts bey jhr?

Bnrlach: Ja.

So

Pracht. So verwirfft mich die ALLAMODA?

Burlach: Nein/nein. Wie kan sie euch verwerffen/hat sie euch doch nicht in Händen gehabt.

Pracht. Ist ein Hoffnung?

Burlach: Nicht eine/sondern ein gantz Tutzet.

Pracht. Warumb antwortet sie dann nicht?

Burlach: Weil sie mir hat kein Brieff geben.

Pracht. Ach BVRLACHIN wie quällst du mich! Brinnt auch jhr Hertz in Lieb/ sag recht?

Burlach: Es brinnt / daß sie am gantzen Leib zittert.

Pracht. Wie stehe ich bey jhr in Gnaden?

Burlach: Wie ein Esels Kopff in der Buttermilch.

Pracht. Hat sie nie kein Seufftzer wegen meiner gethan?

Burlach: Ja sieben nacheinander/aber es waren mächtig vngewisse Schützen/ sie zielten auff die Erd/ vnd traffen mir die Nasen.

Pracht. Verlangt sie mich zu haben?

Burlach: Ja/ gleich wie der Hund die Prügelsuppen.

Pracht. Was sagt die Mutter? Ist sie zufrieden? Ist sie content?

Burlach: Nein/ sie ist nicht zu Trient/ sondern zu Bettelsgarn.

Pracht. Was sagt der Vatter?

Burlach: Was die Mutter.

Pracht. Wie sagt die Mutter?

Burlach: Wie der Vatter.

Pracht. Was sagen sie dann beyde?

Burlach: Eines wie das ander.

Pracht. Bist du aber auch zufrieden/daß ich die ALLAMODA nimb?

Burlach: Ihr möcht sie nehmen/ oder stehlen/ wann ich nur mein Kleyd hab/ ich frag nichts darnach.

Pracht. Wilst weiter darzu helffen?

Burlach: Nein/ aber nähender wohl.

Pracht. Das Kleyd sollst du haben/sihe/da kombt eben mein Hoffmeister/ich wil jhms anbefehlen.

Verschw: Ich erfrewe mich / Gnädiger Herr.

Burlach: Ich noch mehr/daß ich ein newes Kleyd bekomb.

Pracht. Eben zu rechter Zeit/ dann ich hab mit euch zu reden.

Burlach: Ihr solt mir lassen ein Kleyd machen.

Verschw: Sie verzeyhen mir / in einer Merenda in einem Garten etliche vnsere gute Freund zu tractiren/ habe ich mich ein wenig auffgehalten.

Pracht. Hat gute weeg. Aber was werden wir schicken der Braut/was für ein Præsent, was für ein Regal?

Burlach: Kein Regal nicht/ ein Orgel/ oder eine Sackpfeiffen.

Verschw: Ich bin der Meinung/ sie wird also discret seyn/ daß sie vor ein Gnad wird annehmen/ was sie jhr werden schicken; doch / wann ich die Meinung solte sagen / so ist sie als ein andere Dama, vnd nicht weniger zu tractiren, weilen sie in Vollkommenheit keiner weicht.

Burlach: Wann sie nicht wil weichen/ so bleib sie stehen.

Pracht. Also wil ich/ diß ist eben meine Meinung.

Verschw: Der Himmel erhalte sie/sie seynd nicht wie etliche Schmalhansen/ welche auff altvätterisch leben. Also/mein ich/ wär vonnöthen/ daß wir hetten etliche Stuck klein blambten Damaschk / 3. Stuck Goldstuck / 3. Dutzet Seydene Strümpff / ein Dutzet Frantzösische

Schuech

Schuech mit erhebter SeydenArbett / 12. Neapolitanische mit Gold eingetragene Camisolen, ein Truhen von Schlayr vnd Sinawaff / ein Kästlein von Niderländischen Spitzen / 24. paar wohlriechende Handschuech von Gelsomin, eben so viel von Pomorantzenblüh/vnd wiederumb so viel von Ambra. Vnd in einem GalanterieBeutel auff das wenigste Tausendt Ducaten.

Burlach: Aber mein Kleyd muß seyn von Hoch AllapodridaFarb/außgemacht mit Passawer Fürtzl/ vnd verschameriert mit Eselsgeschreyfarben Bändern.

Pracht. Aber/ wo ist solches alles zu bekommen/ weilen die Zeit so kurtz ist?

Versch: Da muß man auff Vnkosten nicht sehen / solte das Schicken so viel kosten / als die Wahr selbsten / so muß ein Cavalier solches nicht achten. Gestalt ich einen gekennt habe / welcher seiner Dama mit BisenHandschuech zu dienen/ mit fleiß einen Curier hat abgesandt in Spanien.

Pracht. An Vnkosten soll nichts erwinden. Benebens meinem BURLACHIN seines Kleydes nicht zu vergessen. Der Herr laß jhms machen / wie es jhm gefällt / es koste was es wöll. Aber ein Sach hett ich gebetten: Auff Weeg vnd Mittel zu gedencken / daß ich die Gnad könte haben/der Fräwle ALLAMODA in einem kleinen Gärtl mit einer schlechten Merenda vnterthänig auffzuwarten.

Burlach: Was ist das für ein Thier die Merenda? Ists ein Vogel oder Fisch? Singts oder tantzts? Ißts oder schläffts? Siedet mans oder brätt mans?

Pracht. Es ist so viel als ein Jausen.

Burlach: Ja ein Jausen! Der Herr darff mich nicht laden / ich werde schon Persöhnlich darzu kommen. Aber ich förcht mich / die ALLAMODA wird kein Appetit haben / dann es ist schon zwey Tag/ daß sie nichts hat gessen. Jausen/ das ist ein BalsamBüchsel vor meinen hungeranmächtigen Magen. Ich gehe: Aber mein Kleyd?

Pracht. Bey dem Meister Fritz/dem Schneider/wird mein Hoffmeister warten.

Burlach: Das ist ein stinckender Schneider/weil er Meister Fürtz heist.

Pracht. Daß man bestelle / den schönesten Garten der Frewden/ vnd vber alles der beste Wein / von Marzamin, Vernazer, Muscatel, Alicant, Bastardo, Proßecker/ Canari, Valteliner, Canea, Malvasier vnd Spanischen Wein/Verdea von Florenza, Lacryma von Neapoli, Trebiano von Rippa. Die schönesten vnd frischesten Candit. Ihr Buben gerechlet euch zum Tantz / zuvor aber wirst du Fritzl zu Ehren meiner Dama das Lied singen / so ich jhr zu Gefallen gemacht hab. Kombt nur/wir wollen von der Sach ferner reden.

Sechster Aufftritt.

Prachtmässigung (in Gestalt eines Kauffmanns) Pracht / Verschwender/Paßhi.

Also gehets zu in der Welt/ weilen die Tugendt veracht/die Warheit vnterdruckt/die Laster im Schwung / der Pracht in dem höchsten Grad schwebet / so ist die Prachtmässigung hin/vnd gehet der PoliceyBrauch zu Grund. Was kombt nur nicht auff? Wie viel Gattung der Hüt vnd der Schuech? Was vor Närrische Wämmeser? Was vor Läppische Hosen? Daß einem vorn das Hemmet bey dem Ermel herauß hencket/ wie ein halbes Leylach/was ist schönes daran zu sehen? So viel Bänder vmb die Hosen/ zu was seyn sie gut? Oder vor was seyn sie/vor die Hitz/ oder vor die Kält? Ach thorechte Jugendt / so das jhrige in Eytelkeit verschwendet! Ich **Prachtmässigung** gilt nichts mehr/die verfluchte ALLAMODA hat mich schon verfeindt/ darumb ist kein Wunder / daß ich in frembder Gestalt/also herumb muß ziehen/ vnd in der Mascara gehen.

Pracht. Die Warheit zu sagen/ der SchreibTisch ist schön/ aber er ist thewer.

Versch: Thewer hin/ thewer her/ ein Cavallier muß spendiren, wil er die Gnad erhalten.

Pracht. Holla guter Freund/was habt jhr guts?

Prachtmässig: Allerhand schöne Sachen/Gnädiger Herr/gute Wahren auß Franckreich/ vnterschiedliche Galanterien, die Damen zu verehren.

Versch: Das Paar Ohrgehenck ist nicht närrisch.

Was

Pracht. Was vor hertzige Narren.

Prachtmäss: Die Wahr ist gut/an einer Schuld hats eine Fraw müssen annehmen/ damit sie nur Geldt hat/so wil sie diese Ohrgheng verkauffen/wolfeyl vmb ein Spottgeldt.

Pracht. Der Diamant spielt nicht vbel.

Verschw: Vber die massen wohl geschnitten.

Pracht. Kan ich jhn haben? Wie thewer?

Prachtmäss. Gnädiger Herr/er ist schon versprochen/ich muß jhn schicken nach Paflagonia einem Juden

Verschw: Gibts hier keine Juden/oder jhr Kauffleuth vertrettet jhr vielleicht jhre Stelle?

Prachtmäss: Also schreibt mir mein Correspondent in Vertrawen/ daß diesen Ring zwar einer hat einer Persohn zur Ehe geben/ aber heimblich wiederumb verkaufft / vnd dem Weib nachmahls zuverstehen geben/er wäre jhm entfrembdet worden.

Pracht. Po far Dio, Bacho, der Ring hat sich gewaschen.

Verschw: Wie hoch ist er im Werth?

Prachtmäss: Deme er hat zugehört/ hat jhn bezahlt vmb 500. Reichsthaller / dieweil er aber jetzt Geldt bedarff/vnd den Zinß muß erlegen/so last er jhn schon wolfeyler.

Pracht. Ich wil alles nehmen.

Prachtmäss: Aber ich wolt nicht/daß sie macheten/ wie mir jener Cavalier gemacht hat/ so bey mir Wahren genommen. Morgen / sprach er / wil ichs bezahlen / aber dieser Morgen der wehrt schon drey gantzer Jahr. Vbel ist zu borgen/wo man bezahlt mit Morgen.

Pracht. Bey mir ist kein Gefahr/ ich bin kein Kahlmäuser/ ich halt meine Parola, wie es einem Cavalier gebührt/heut oder morgen/solt jhr das Geldt haben.

Prachtmäss: Aber daß nur gewiß ist; wann man nicht stracks bezahlt/so geduncket den Creditor jede Minut ein Jahr.

Pracht. Es verbleibt darbey/wie ich sag. Hoffmeister/gehet hin zu meiner Göttin/küst jhr den Rock/ vnd sagt jhr viel schönes im Nahmen meiner / fragt wie ich in dero Gnaden lebe / vnd wie sie heutige Nacht geschlaffen / weist jhr dieses Trühel / sie soll nehmen / was jhr am besten gefällt.

Verschw: Ich mein / sie wird alles nehmen / dann es wird jhr alles gefallen. Man kan den Weibern so viel nicht schencken / daß sie es nicht gern annehmen. Niemahls sagen sie weniger die Warheit/als wann sie sagen/daß sie nichts begehren.

Prachtmäss: Ich hab heut noch viel auff die Post zu schreiben / morgen wil ich Ewer Gnaden dienstlich wiederumb auffwarten. Vnter dessen bitte ich / sie wollen betrachten ein schönes Contrafè, wird gewißlich nicht vbel gefallen.

Pracht. Wessen ist es?

Prachtmäss: Sie heißt die **Erkandtnuß seines eygenen Stands.** Befihle mich.

Pracht. Mein Dienst.

Siebender Aufftritt.

Pracht/Burlachin, Paßhi/ Eygner Sinn.

WAs muß dieses bedeuten/ daß dieser das Contrafè versteckt hat/ vnd in seinem Abschied mir dieses hinterlassen? Auff was gehet er? Wo zielen hin seine Gedancken? Vielleicht wil er bey mir wahr machen das Sprichwort: Ein Nagel treibt den andern. Vielleicht wil er durch ein gemahlte Schönheit / die Schönheit der ALLAMODA vberwinden. Es ist gefehlt/es ist gefehlt/wer jhm solches einbildet. ALLAMODA ist nicht gemahlt/ eingestochen ist sie in mein Hertz. Wer mir ALLAMODA wil nehmen/ der muß mir nehmen das Hertz/vnd mit dem Hertz das Leben. Wer ehe kombt/der malt ehe. ALLAMODA hat mein Hertz gantz eingenommen / es ist kein Platz mehr für ein andere. Doch wil ich dieses Contrafè sehen/ dieweilen das Original also gelobt wird. ALLAMODA, ich protestire dir / daß die Anschawung dieses Bilds nichts anderst ist/ als ein Fürwitz der Augen / nicht ein Wanckelmütigkeit meines Hertzens. Mein Hertz ist ein Diamant/dich vnd mich scheidt niemand/ als der bittere Todt. Das ist kein Contrafè,

das ist ein Spiegel. Mir einen Spiegel / zu was? Doch wil ich mich betrachten. (Hie betracht er sich im Spiegel.) Ach Himmel! O Stern/was sihe ich! Bin ichs/oder bin ichs nicht? Sihe ich also auß/ oder bildet mich nur der Spiegel? Nein/nein/der Spiegel hat recht/ ich bins / ich bins / ich erkenne mich selbst. Ach wie mager! Ach wie abgezehrt/wie abgefleischt/wie weniger bin ich worden! Mein Substantz gehet drauff.

Burlachin kombt mit einem newen Narrenkleyd.

Burlach: Grossen Tantz/ Herr/ vmb das schöne Kleyd / es ist trefflich gemacht / es ist ein Meisterstuck deß Meister Fürtz/es hat so viel Falten/als ein Wasserbutten/ vnd ligt so glatt an/ als wie ein Sackpfeiffen einer Windmühl.

Pracht. Ach wie bin ich verändert/ich bin nicht mehr/der ich gewesen bin! Ach wie gehe ich zu grund!

Burlach: Dieser Mantel ist dreymahl abgeschnitten worden/vnd ist gleichwol noch zu kurtz.

Pracht. Ist es möglich/daß ich also in das Elend bin gerathen.

Burlach: Wie ist euch? Schläffert euch/oder traumbt euch?

Pracht. Wer hett dieses vermeint?

Burlach: Daß ihr solt ein Narr werden.

Pracht. Vnd doch sihe ich vor mir mein Elend.

Burlach: Vnd ich sihe vor mir einen Narren/jetzt werden vnser drey/sihe/da kombt der dritte.

Eigner S. Gnädiger Herr/der Kauff ist geschlossen/wir haben zugleich den Kauffmann/ vber den Telpel geworffen/vnd jhn meisterlich betrogen.

Pracht. Ich förcht/daß ich mein Schaden nur zu spath empfind.

Eigner S. Das ist kein Schaden/ sondern ein Nutz: Zwar mein Theil ist auch darbey.

Burlach: Ich mein/der gute Herr sey angebrent.

Pracht. Ach verdorbener **Pracht**/ was wirst du fangen an!

Burlach: Eine Narrenkappen tragen/wie meines gleichen.

Eigner S. Herr/kennen sie mich nicht? Ich bin ja sein getrewer Diener **Eygner Sinn.**

Pracht. Weit von mir / ich kenn dich nicht/ verflucht seyest du einige Vrsach meines Zustands / daß mir alles gehet auff in den Rauch.

Eigner S. Ich förcht/das Hirn gehet auff in Rauch.

Pracht. Ich weiß schon/wo es herkombt mein Verderben.

Eigner S. Desto besser zu helffen/vnd ich wil mit der Schelmerey fix darzu seyn.

Pracht. Es kombt her.

Eigner S. Von wem?

Burlach: Mein Kleyd kombt her vom Schneider.

Pracht. Von dem vbrigen Spendiren.

Eigner S. Potz Element/das ist ein schlimme newe Zeitung/es wird schmale Bißl setzen.

Pracht. Dieweil ich mich nicht gemässiget / so hab ich mir selbsten die Gruben gemacht / in welche ich bin gefallen.

Burlach: Das ist noch gut/daß jhr nicht mit der Nasen seyt in Pfifferling gefallen.

Eigner S. Mein Herr/jhr seyt in kein Gruben gefallen. Der Verstand wol/ mein ich/sey in die Narrengruben gefallen.

Pracht. Mein Kleyd werd ich bald versetzen / mit Lumpen mich bekleyden / betteln werd ich müssen vmb ein Stückl Brodt/meinen Hunger zu stillen.

Eigner S. Per Dio Bacho, mein Herr ist zerritt/ er phantasirt so starck / er sagt schon vom Bettlen/ vnd das Gütl ist noch nicht gar verthan. Es wird zwar bald werden/aber ich wil schon zuvor vnter der Thür was auffheben / das ich gewiß in dem Darvongeben nicht wil vergessen. Entzwischen wil ich eylends lauffen vmb Doctor vnd Balbirer/ sein Aberwitz zu curiren.

Burlach: Da haben wir wiederumb ein paar Narren/weilen der dritte darvon gehet.

Pracht. Aber O schönes Gesicht/O edle Creatur/du außerwöhlte **Wirthschafft**/du werthe Tochter der **Klugheit**/du allein gefallest mir/dich wil ich haben.

Burlach: Wo bleibt die ALLAMODA?

Pracht. Die ALLAMODA veracht ich/ verwirff sie/ vernicht sie.

Burlach: Da haben wir den Quarg beysammen. Das wird ein schöne newe Zeitung seyn.

Pracht. Ihr Pracht ist falsch/sie wurde nur seyn mein gäntzliches Verderben.

Burlach: So dörfft man das Testament nicht disputiren.

Pracht. Ich erkenne mich jetzt/wer ich bin/was ich wurd seyn/ der ich bin gewesen.

Burlach: Ha ha/der Kerl redt mit dem Spiegel/ der Spiegel ist gewiß daran schuldig/daß er mit den Reden heut vnd gestern zusammen nimbt. Ich wil jhn jhm nehmen / ehe daß ich zu Hauß für diese newe Zeitung / daß er die ALLAMODA nicht mag / zum Trinckgeldt möcht bekommen einen Prügelium auff den Buckel.

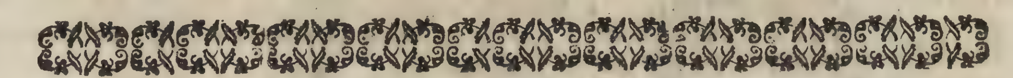
Pracht. Hinfüro.

Burlach: Küß Frösch/haben ein kühles Loch.

Pracht. Holla/mein Spiegel!

Burlach: Da hast darfür einen andern.

Pracht: Ach Schelm/laufft mir mit dem Spiegel darvon/das Leben wil ich dir nehmen.



Dritte Handlung.

Erster Aufftritt.

Ehrsucht/ Müssiggang/ Scheinbarkeit/ Lust.

Viel versprechen / vnd wenig halten/ ist jetzt der Brauch bey Jungen vnd Alten; vnser Nachbarin Fraw **Scheinbarkeit von Blossen Schein**/hat sich anerboten/mein Tochter zu außstaffieren/ vnd biß dato habe ichs nicht gesehen/ muß also mein Gravitet ablegen/vnd mich zu einer Dienerin machen/wil ich der Sachen helffen.

Müssig: Was gibts mehr newes/daß jhr nicht recht auffgeraumbt seyt?

Ehrsu: Wer ist Vrsacher/als jhr.

Müssig: Ich weiß von nichts.

Ehrsu: Danck euchs der Teuffel. Ich weiß nur gar zu wohl / daß jhr euch vmb nichts annembt / ich aber muß alles verrichten.

Müssig: Also recht / jhr habt ein Hirn/ welches ein halbe Welt könte regiern / vnd ein Dutzet Hüner darzu.

Ehrsu: Ewer Fleiß wäre mir lieber/als ewer Gespött: Spötter essen auch Brodt/aber sie seyn nicht so faul wie jhr.

Müssig: Ich thet euch vnrecht/wann ich mich in was einmischet/jhr seyt Simon im Hauß.

Ehrsu: Wann jhr deß Foppens genug habt/ so vermahnt mich: Wißt jhr/ daß vnser Tochter wird verheyrath werden/vnangesehen daß sie vngestalt vnd nicht schön ist.

Müssig: Ich hab allzeit gehört/schön oder garstig/jung oder alt/es bleibt keine vbrig/ es geschehe langsamb oder bald.

Ehrsu: Das ist vns ein Trost. Der Bräutigamb/verhoffe ich/wird seyn nach ewerem Humor.

Müssig: Mein Kummer ist/nichts haben zu schaffen. Also könt jhr sie geben/wem jhr am besten wolt.

Ehrsu: Ich mercke / wie euch ist vmb das Hertz / nichts desto weniger hab ich mich vmbgesehen/ein Cavalier gefunden/der gewiß zu achten ist.

Daß

Müssig: Daß er nur nicht sey ein Waghals oder Rauffer / ein Schwirmer oder Thumbshirn / nicht verlegen auff das Fechten / nicht vmbgehen mit Duellen, nicht täglich mäche newe Händel / daß ich derentwegen wurd gezwungen seinethalben herumb zu lauffen.

Lust. Wann man fechtete mit Bratwürsten / vnd schiessete mit Krapffen / was Händel wolt ich nicht anfangen.

Ehrsu: Nein / nein / das ist er nicht: Sein Handthierung ist / wacker zu spendiren, alla grande sich zu halten / vnd täglich panquetiren, das ist sein Fechten vnd rauffen.

Lust. Also möcht ich auch gern rauffen / ich mein / ich wolte die Kandel stürmen.

Müssig: Wer ist dann dieser?

Ehrsu: Der Cavalier **Pracht** / kennt jhr jhn?

Müssig: Ho ho / ob ich jhn kenne / er ist deß Herrn **Gelegenheit von guten Tagen** / vnd der Fraw **Reichthumb von viel Geldt** / leiblicher Sohn. Dessen Eltern meine gar gute Freund gewest / ein gewiß wackerer Cavalier.

Ehrsu: Das muß man jhm lassen / daß er sich wacker hält. Es ist nicht wie etliche Nudeldrucker / so sich nicht schämen / wegen eines schlechten Gewinnes / ein Handwerck zu treiben / vnd deß Adels gantz vnd gar vergessen. Ich hab auch gehört manchen Kornhammer schweren / da Cavalier / vnd ist ein Kramer.

Lust. Er ist mir auch so viel bewust / daß er nicht ist einer auß denselben / die mit Raitten vnd Rechnen den gantzen Tag den Kopff brechen. Er ist kein Bücherfresser / Rechtsführer vnd Zungendrescher: Das blawe bleibt am Himmel / er studirts wohl nicht herunter: Er weiß ehender ein Repic zu machen / als ein Medicus ein Recipe zu schreiben. Mein / was hilfft das Studiren? Je gelehrter einer wird / vnd meint gelehrt zu seyn / so muß er allen dienen / ein Esel seyn der Gemein.

Ehrsu: Jedoch / ist einer gelehrt / so steigt er hoch in Würden / vnd jederman jhn ehret.

Lust. Was für grössere Würden / als gute Täg haben? Was ist nutz gelehrt seyn? Durch Studiren nimbt ab die Gesundheit / vnd wird geschwächt das Hirn: Vnd in dem einer meint / er wil ein Doctor werden / so studirt er sich zu einem Narren. Esel tragen auch Qualdrapen / sonderlich wann sie von Gold seyn.

Ehrsu: In Summa / dieser mein Ayden gefällt mir nicht vbel.

Lust. Wem sollen die guten Täg nicht gefallen / wird doch keiner darvon mager?

Müssig: Aber daß ich die Heyrath soll tractiren, viel Plarament darauß machen / den Heyrathsbrieff auffsetzen / ein Dicentes herab machen / vmb Rath hin vnd wieder lauffen / die Sach die wurd zu lang / solche Geschäfften gehören nicht dem **Müssiggang.**

Ehrsu: Ich merck / wie viel es hat geschlagen / ich verstehe schon ewer Latein.

Schein: Mein Dienst Herr **Müssiggang** / Gehorsame Dienerin Fraw **Ehrsucht.**

Müssig: Bedancke mich.

Ehrsu: Schön Danck Fraw **Scheinbarkeit.** Es sihet einer ehender einen weissen Wolffen / als die Fraw / man wird hinfüro müssen zahlen / wer die Fraw wil sehen / ich glaub / man hat vnser schon gäntzlich vergessen.

Schein: Mein Fraw / sie wolle mich entschuldigen / daß ich nach Schuldigkeit nicht auffwarte / man hat meiner in so viel Orthen so sehr vonnöthen / daß ich nicht Füß genug habe. Ich bin der Sach gedacht gewesen / vnd heut auff den Abend sollen sie alles haben.

Müssig: Bitt vmb die Gnad / auff ein Discurs, vnd ein Gläßl Wein / mit mir nach Hauß zu kommen.

Lust. Da kommen die versoffenen Schwestern zusammen. Wer wil leben lange Zeit / schlaff / esse / trinck nach Gelegenheit. Früh auffstehen das thut kein gut / Singen vnd Springen kühlt den Muth. Keiner soll groß Sorgen tragen: Das Studiren schwächt den Magen. Frölich sey / vnd lustig bleib / es macht ein gutes Geblüt im Leib. Diese Regel ist observirt, Probatum est, vnd wird probirt.

Anderter Aufftritt.

BURLACHIN, **Ehrsucht** / ALLAMODA,

Ich hab vermeint / der **Pracht** wäre ein Herr / so sihe ich / daß er ist ein Narr. Hat er nicht ein Gehetz gehabt mit diesem Spiegel? Hat er die arme ALLAMODA nicht außgemacht?

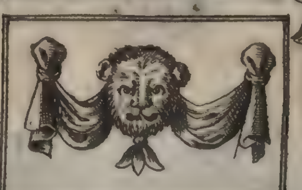


Fa: Haro: de:









Ch: Smischeek Sculp: Prag.


Fr: Co: f.
Fabian. Harownig. deli:



gemacht/als wann sie ein ehrliche/rc. wär? Er hats zuvor so sehr verlangt/wie ein Hungeriger einen Fasttag / oder drey / die nichts zu essen haben. Wann ich meiner Fraw **Ehrsucht** diese Zeitung brächte/ach! es wurde jhr so angenemb seyn / als wann man einem Juden das Maul mit Speck schmieret. Vnd die Ehrbedürfftige Fräwle ALLAMODA, die wurde mich zu Lohn mit Buchsbaum bestecken / vnd dem Teuffel zu einem Newen Jahr schencken. Ich möcht mich wohl auch gern in diesem Spiegel sehen/nicht dieweil ich zweifle / daß ich nicht schön bin; dann mein Angesicht sihet auß so schneeweiß / als wanns wachspalirt wäre worden von dem Rauchfangkehrer: Meine Haar ligen so kraust auffeinander / als wie die Schindeln auff den Tächern: Ich weiß / daß ich ein so spitziges Göschl/vnd ein so kleines Mäulele hab/ daß eine Kolatschen vmb zwey Groschen vber zwerchs könte hinein gehen. Ich weiß/daß ich schön bin/dann ich höre es mit meinen eygenen Ohren/daß/wann ich vnter die Kinder komm/so lauffen sie zu der Mutter/ vnd schreyen: Ach weh / der Wauwaw kombt! Aber ich hab ein bedencken/ mich in dem Spiegel zu schawen/warumb? Ich besorge mich: ich möchte ein anderer Narcissus werden/ vnd verwandelt werden in eine lebendige Wokurcken. Wann ich mein schöne Gestalt solt sehen/ach! ich könte weniger nicht thun/ich müste mich in einem Huy verlieben. Ach meines Lebens/ wann ich mich in einen allerschönsten/ holdseligisten BURLACHIN verliebte! Ach mein Hertz das wurd brinnen / als wie ein Sawmagen in einer Latern! Gedult / es hilfft nichts darvor. * Bin ichs/ oder bin ichs nicht? Bin ich der gestrige / oder der heutige? Ist ein Narr im Spiegel/ oder einer heraussen? Habe mein Tag kein Narren gesehen / der mir so gleich sihet / als dieser im Spiegel. Wie Närrisch muß ich außsehen! Ist das ein Allamoda Kleyd? Ein Narren Kleyd/nicht ein Allamoda Kleyd. Wil sehen/ ob ichs auch bin. Vielleicht stehet einer hinter mir: Vielleicht hat er sich gebucket. So soll das der BURLACHIN seyn? Es ist nicht möglich. Der BURLACHIN ist gescheider als ein Doctor, da sihet er auß/ als ein Narr. Es ist erlogen/ ich bin kein Narr. Ich sag dirs Spiegel / thue mich anderst præsentiren, oder du bekombst ein Ohrfeygen. Was hab ich dir gesagt? Wilst du noch nicht? *Hie gibt er dem Spiegel Ohrfeygen.*

* Allhier betrachtet er sich in dem Spiegel.

Ehrsu: Schaw mir einer den Affen an. Was ist das für ein Spiegel?

Burlach: Fraw/wolt jhr eine Närrin sehen/so schawet in Spiegel.

Ehrsu: Den Spiegel kenn ich auch. Vermaledeyter Spiegel / er hat mich auch zu schanden gemacht / in deme er hat dargewiesen / daß ich **Ehrsucht**/nichts anders sey/ als ein eytler Rauch. Wo hast du diesen Spiegel genommen?

Burlach: Ich hab jhn genommen/wo ich jhn hab ergriffen.

Ehrsu: Wer hat jhn gehabt?

Burlach: Ich. Jetzt habt jhr jhn.

Ehrsu: Wer hat jhn vor deiner gehabt?

Burlach: Der Cavalier Brachs.

Ehrsu: **Pracht**/ wilst du sagen. **Pracht** hat diesen Spiegel gehabt / ach was höre ich! Hat er sich auch darein geschawet?

Burlach: Ja/ ja/ ja.

Ehrsu: Was hat er gesagt?

Burlach: Er hat gesagt/daß jhr wäret mit ewer Tochter ALLAMODA am Galgen.

Ehrsu: Liebt er sie noch?

Burlach: Freylich/wie die Hund die Katzen.

Ehrsu: Wil er sie noch haben?

Burlach: Er sagt/er wölle sie nicht haben/wann sie gleich eine gebrattene Spansaw wär.

Allam: FrawMutter/was höre ich? Was ist das? **Pracht**/so mich also lieb gehabt/haßt mich also. Was hilfft der Auffputz/ weil ich muß sitzen bleiben?

Burlach: Wer schafft euchs? Wolt jhr nicht sitzen/so bleibt stehen.

Allam: Es muß gewiß ein Mißgönner vbel vns haben nachgeredt.

Ehrsu: Tochter/die Sachen kombt vom Spiegel; der Spiegel hat vns verrathen: Verflucht/der jhn jhme geben. Aber sey getröst/der Hacken wollen wir schon ein Stiel finden. BURLACHIN, hast du nicht newlich gesagt / daß der Herr **Pracht** verlange ALLAMODAM in einen Garten?

Burlach: Er verlangts an Galgen/nicht in Garten.

Ehrsu: Schadet nichts. Gehe hin / vnd sage viel Million Tausendt schöne Sachen im Nahmen der ALLAMODA, vnd sag / es wird jhr ein Gnad seyn/ dem Herrn **Pracht** in einem Garten auffzuwarten: Entzwischen wil ich gehen / vnd diesen Vnflath vnter den Mist vergraben.

Allam: BVRLACHIN, richts fein schön auß/ich gib dir hernach etwas zu essen.

Burlach: Sie wil mir etwas zu essen geben / vnd leydet selbsten Hunger. Ich hoff/ es wird ein Panquet werden von sieben Schüsseln / drey lähr / vnd vier nichts darein. Wann ich muß gehen zu dem **Pracht**/es graust mir halb der Buckel/ich förcht lauter/ich werde die Stiegen herunter messen. Gestern hats mir also traumbt/vnd heut möchts mir wahr werden. Der Lufftsprung wird hundert Ducaten werth seyn.

Dritter Aufftritt.

Eygner Sinn/ Pracht/ BVRLACHIN, Paßhi.

Ihr Gnaden seynd mir warhafftig vorkommen/wie manche machen: Jetzt frässen sie jhre Liebste vor Lieb/bald thun sie sich jhrer nichts achten.

Pracht. Die Warheit zu bekennen/die **Wirthschafft** kame mir schön vor.

Eigner S. Die **Wirthschafft** gehöret vor die Alten/sie ist ein alte Jungfraw. Junge Leuth die achtens nicht/benebens ewerem Stand ist sie nicht gemässig.

Pracht. Alt ist sie wohl/aber sie hat viel Batzen/man könt schon zu jhr sagen: Geldt ich hab dich lieb.

Eigner S. Ey was ist Geldt/ Schönheit ist noch schöner/dañ wegen Schönheit werd man an das Geldt.

Pracht. Schönheit vergehet bald.

Eigner S. Noch viel ehender das Geldt. Sie versichern sich gewiß/daß sie beyde wurden leben/ gleich wie Hund vnd Katzen: Ich mein / sie wurde jhm schon das Capitel lesen. Das wäre ein rechter Rumormeister: Wie wurde sie jhm offt die BrummelMetten singen.

Pracht. Es ist wahr/ ich muß bekennen/die ALLAMODA ist werth/sie zu bedienen/ jhr Schönheit hat nicht jhres gleichen.

Eigner S. Die **Wirthschafft** ist so karg / sie schindt ein Lauß / damit sie könte den Balg verkauffen. Sie frist vnd trinckt jhr nicht genug. Sie ist wie die Wällischen WeinEsel / die guten Wein tragen/vnd sauffen darneben das Wasser. Vmb ein Quintl ist sie gescheider als ein Närrin. Wann sie sie wurden nehmen/die Dörrsucht wurde sie jhnen anhengen.

Pracht. Schön ist die ALLAMODA, vnd nicht vngestalt seyn die Ducaten vnd Portugaleser. Die ALLAMODA erfrewet die Augen/die Ducaten die Händ. Ich stehe an/ wo ich mich hinwende: Schönheit achten/Ducaten verachten/Weib nehmen ohne Geldt/ist die gröste Narrethey auff der Welt.

Eigner S. Herr/wolten sie essen einen stinckenden Raben / wann er gleich in einer Goldenen Schüssel läg? Was wurd jhme der **Wirthschafft** Reichthumb helffen? Was für ein Ergetzligkeit kunte er er jhme geben/wann sie ein so altes Raffelholtz hetten/daß man im anschawen gleich ein Appetit zum Kotzen vnd Speyen bekäme?

Burlach: Sie reden von Kotzen vnd Speyen. Nur her/ wer Lust hat.

Eigner S. Da kombt der Herr Doctor.

Burlach: Vnd da stehet der Herr Narr.

Pracht. Willig komm/ J! mein liebster BVRLACHIN, woher? J!

Burlach: Auß frembden Ländern/gleich von Hauß auß.

Pracht. Gelt/ man hat meiner gantz vergessen?

Burlach: Wie kan man deß Herrn vergessen/denckt man doch niemahls an jhn.

Pracht. Die Fräwle ALLAMODA. Gelt es ist nichts mehr? Gelt/es ist schon auß?

Burlach: Wanns auß ist/so last ein frisches einschencken/ich halte es gleich mit.

Mein

Eigner s. Mein Herr wil sagen/ob jhn die ALLAMODA noch liebet/verstehests du Stockfisch?

Burlach: Vnd der Her wäre ein gutes Futeral darüber. Ja / sie liebt den Herrn noch jmmer vnd fortan/heut vnd gestern/vor einem Jahr/vnd vber drey Wochen.

Pracht. Bin ich aber versichert?

Burlach: Versichert/so wahr ich ein Cavalier bin/der Herr mach mich nicht schweren/dann wann ich hundertmahl die Wahrheit sag / so ists einmahl nicht wahr / vnd neun vnd neunzigmahl erlogen.

Pracht. Wie ists mit dem Gärtl? Ach man vergist alles!

Eigner s. Seine Gedächtnuß ist von Leberwürst gemacht gewest / die Hund habens schon längst gefressen.

Burlach: Vnd deß Herrn seine von einem Sawmagen. Ja/wie ich sage/vnd nicht anderst/es bleibt darbey.

Eigner s. Daß du ein Haas bist.

Burlach: Vnd der Herr ein Esel/so haben wir beyde lange Ohren.

Pracht. Was/ nicht anderst/ vnd/ es bleibt darbey?

Burlach: Hab ichs nicht schon hundertmahl gesagt/ die ALLAMODA last euch grüssen / vnd wolte gern in Garten kommen/aber heimblich/daß jederman weiß/ vnd fein allein mit 24. Persohnen.

Pracht. Hundertmahl gesagt; nicht einmahl. Das ist das erste/daß ich höre.

Burlach: Vnd ich auch.

Pracht. Gar gut; sag/ ich laß mich der Fräwle ganz vnterthänig befehlen/vnd ich küsse jhr die Händ.

Burlach: Das kan nicht seyn.

Pracht. Warumb?

Burlach: Sie kan euch die Händ jetzt nicht geben zu küssen/sie brauchts zum Flöhtödten.

Pracht. Beynebens/daß ich morgiges Tages jhrer in dem Garten erwarte/dero auffzuwarten.

Burlach: Der Herr mache mit mir keine Ceremoni/ ich werde schon kommen/vnd werde mich selbsten mitbringen: Verbleib deß Herrn vnwürdiger Patron.

Eigner s. Nimb den andern Fuß auch mit.

Burlach: Vnd du nimb dich bey der Nasen/so hast ein Stuck von einem Schelmen in Händen.

Pracht. **Verschwender** mein Hoffmeister wird gewiß nicht wissen / wo ich bin / vielleicht ist er zu Hauß/ich muß mich befleissen/sie mit einer kleinen Merenda zu bedienen. Gerechlet euch Buben auff einen Tanz: Vnd du Fritzl/ wirst zuvor das Lied singen/ so ich zu Ehren der ALLAMODA hab componiret. Sing mir nur fein recht vnd deutlich / sonsten wird die Spitzruthen Dienst haben.

Vierdter Aufftritt.

Spahrer/ Prachtmässigung/ Pracht / Paßhi.

SO hat der **Pracht** den Spiegel zwar empfangen/ aber wenig geacht / ist das Lehrstuck jhm so bald auß dem Sinn entwichen/als die Gestalt in dem Spiegel.

Prachtmäss: Als er sich anfänglich ersehen / hette ich gute Hoffnung / er wurde sein Leben bessern / sein Pracht vnd Hoffart mässigen. Aber/vergebens ist die Artzney/wann der Krancke ligt in Zügen. Gewonheit ist ein Eysenes Hemmet / last sich nicht leicht außziehen. Vbel ist der Jugendt zu rathen / dann das gute wird allezeit von jhnen in bösem auffgenommen. Den Rost bringt man nicht leicht vom Eysen. Die ALLAMODA hat zu sehr eingewurzelt in seinem Hertzen/man kan sie nicht außreuten.

Spahr: Elende Zeitung; mein Hoffnung ist gewiß gefallen in Brunn. Wann dieser Spiegel nicht hilfft/so ist er gewiß verlohren. Es ist auß mit jhm: Es ist vmbsonst/was der Blinde gibt vmb das Liecht. Einer der sich schon stürzt/den kan man nicht auffhalten.

Da

Pracht-mäss: Da kombt er eben daher. O du elendes Kind! O du verlohrner Sohn! Deines Unglücks eygener Meister.

Spahr: Ach allerliebster Sohn! Hertzallerliebstes Kind!

Pracht. Vatter/oder Großvatter/es gilt mir eben gleich/last mich einmahl mit Fried/last mich nach meinem Kopff leben.

Spahr: Ich bitte dich/schawe an die Thränen meiner Augen/ laß dir zu Gemüth gehen die Seufftzer meines Hertzens/eyle nicht also zu der Ehe/ reiffe deine Gedancken/ vnd gedencke: Es ist zwar bald geheyrath/aber dieser Kauff ist er einmahl geschlossen/ man kan jhn nicht vmbstossen/es rewe einen oder nicht.

Pracht. Den Fuß werdet jhr nicht dörffen klagen/ wann mich der Schuech solte drucken.

Spahr: Mein Rath der ist verworffen / auff das wenigste laß dir belieben / dich noch einmahl zu betrachten in dem gegebenen Spiegel.

Pracht. Spiegel? Der Himmel bewahre mich/ daß ich ein solches Zauberstuck solte ansehen.

Prachtmäss: Was? Ein Zauberstuck soll seyn der Spiegel?

Pracht. Vor nichts anders erkenne ich jhn. Der jhn euch hat gegeben/wird jhn auch bezahlen.

Prachtmäss: Mir ein solchen Despect, meinen Spiegel ein Zauberstuck zu nennen / vnd die Bezahlung auff einen andern schieben? Seyt jhr auch einer von demselben Gelifter/ wann sie sollen bezahlen/wann man von jhnen das Geldt thut forden/so bezahlen sie mit dem Prügel/vnd lassen jhn die Stiegen einwerffen? Ich hab mein Sach nicht gestohlen / redlich hab ichs verkaufft/redlich wil ich auch bezahlt seyn.

Pracht. Gemach / es darff kein Pochen. Wer sagt / daß jhrs gestohlen habt? Geduldet euch nur ein Stund/da Cavalier/ich wil euch bezahlen.

Prachtmäss: Es sagt mancher also / vnd ist doch alles nichts: Gibt er die Parola, so zahlt er gewiß mit Worten.

Pracht. Aber das alte Hexenvieh / die Teuffelslistige Zauberin von **Klugheit** / so diesem Spiegel verzaubert/die soll mir den Spiegel bezahlen/solte jhr der Teuffel das Liecht halten.

Prachtmäss: Gemach / schawt was jhr redet; redt was jhr verantworten könt. Greifft sie nicht an Ehren an/ich bin gut für sie.

Pracht. Schaw! das fallirte Krämerle! das verdorbene Kauffmännl! Nos poma natamus, die Stahläpffel wollen auch schwimmen.

Prachtmäss: Ihr erkennt mich nicht / jhr wisset nicht wer ich bin: Ich förchte kein Spitz deß Degens. Nembt von euch selbsten den Bericht/ wie offt ewer stoltzer Pracht vor mir sich entsetzt.

Pracht. Das müste ein Kuh lachen. Mein/ sagt mir/ wer seyt jhr dann?

Prachtmäss: Einem Kauffmann sihe ich jetzt gleich / aber in der Warheit selbsten bin ich die jenige / so **Pachtmässigung** werde genennt.

Pracht. Ho ho/ seyt jhr die Fraw **Prachtmässigung**! Ho ho / es ist vmbsonst / ich bin nunmehr kein Kind/ich förchte die Ruthen nicht/ich bin jhr schon entwachsen.

Prachtmäss: Das weiß ich nur gar zu wohl; die Erfahrung gibts mit sich / daß jhr mich gantz veracht. Glück zu mein Freund **Spahrer**/sein Boßheit ist vollbracht.

Spahr: Glück zu meine Freundin.

Pracht. Daß du dir den Hals brichst.

Spahr: Bist du noch entschlossen/dir den Hals zu brechen?

Pracht. Ich wil thun/was mir gefällt.

Spahr. Bleibst du noch beständig mit der ALLAMODA?

Pracht. Ehender werden die Gewelber deß Himmels einfallen/als ich mich verändere.

Spahr: Ach weh/was höre ich! Kombt die ALLAMODA in das Hauß/so wachsen die Vnkosten/ gibt mir den Garauß.

Pracht. Wolt jhr euch selbst vmbbringen/so weiß ich nichts zu sagen.

Spahr: Sey dieses ingedenck/wer einen veracht im Leben/dessen gedenckt man nicht im letzten Testament.

Da

Pracht. Da haben wir die Ruthen im Fenster. Wann ich wegen der Erbschafft soll leben / wie es euch gefällt/diese Hoffnung kostete mir gewiß ein thewres Geldt.

Spahr: Was soll dir thewer ankommen / mir ein Vergnügen zu geben / weil ich vielleicht nicht zwey Tag hab zu leben.

Pracht. Mein eygener Content ist mir tausendtmahl lieber/als ewer Testament.

Spahr: Wie du dir wirst bethen/also wirst du ligen. Lebe wie es dir gefällt/spitz dich nur nicht/mein **Pracht**/auff Erbschafft oder Geldt.

Pracht. Ich gedenck auff euch vnd ewer Erbschafft/wie deß Goldschmieds Bub. Diese alte Schmeisser mit betrohung der Enterbung/thun jhnen gäntzlich einbilden/vns junge Leuth zu schröcken. Es wird gewiß was newes seyn / ein Testament zu disputiren. Die Welt müste haben ein End/wann die Advocaten nicht mehr wisseten vmbstossen ein Testament. Man kan die Text noch wohl ziehen / besser als der Schuster das Leder. Ist das nicht aber ein Spott/daß einer auch wil schaffen/wann er im Grab ligt todt.

Fünffter Aufftritt.

Verschwender / Pracht / Paßhi.

GNädiger Herr/der Zubringer hat einen Kauffer. Aber verzeyhet mir / die Eviction wil er haben/wofern das Gut von andern soll werden angesprochen/daß er sein Geldt widerumb soll haben.

Pracht. Er hab mit diesem genug/daß ich mein eygene Sach verkauffe.

Verschw: Oder aber/daß es nach gemeinem Brauch alles soll seyn fayl geschlagen/ vnd der Vnkosten publicirt werden.

Pracht. Das thun Fallirten. Pfuy / man möchte gleich sagen / ich wäre schon gantz verdorben. Pfuy/das thue ich nicht.

Verschw: Oder aber/an Getrayd vnd Habern wil er die Außtallung machen.

Pracht. Wann aber der Haber wäre/wie jener/so vmb ein Spottgeld erkaufft war auff dem Marck/ zu Hauß aber hat man befunden / daß schier vber die Helffte der Habern nichts anders wäre/als klein geschnittenes Stroh.

Verschw: Noch ein andere Condition, schlagt er Ihr Gnaden vor/sie muß gewiß gut seyn/dann sie ist von Wein. Im Abschlag wil er geben etliche Fässer Wein/neunjährigen Potzkalischen.

Pracht. Was soll ich machen mit Wein/ kan man jhn doch nicht versilbern? Der Wein der gilt jetzt nichts.

Versch: Er selbsten wird jhn verkauffen/auffs wolfaylesste als er kan/damit sie nur könen Geldt haben.

Pracht. Ach das ist schlimm! Doch trag ich Gedult. Ich bin in solchen Nöthen/daß ich muß Geldt haben. Schliest jetzt gleich den Kauff / gebt Ordnung in dem Garten / daß alles sey in Bereitschafft.

Sechster Aufftritt.

ALLAMODA.

Lied.

Allhier erscheinet die Allamoda singend in einem Wagen/ so von zweyen Indianischen Raben in der Lufft wird gezogen.

ICh empfinde groß Angst vnd Schmertzen/
So offt ich nur an jhn gdenck
Was macht **Pracht** in meinem Hertzen?
Daß ich also Lieb erkränck.
Ach mein Liebster! Ach mein Liecht!
Ich komm schon/vnd saum mich nicht.

Ich kan kaum die Zung mehr heben/
Jhm zu singen ein Lobgesang/

H Liebes-

Liebes Pfeil die machen eben/
Meinem Hertzen weh vnd bang/
Ach mein Liebster/ ꝛc.

Sein Gestalt/ sein rothe Wangen/
Schöner Mund vnd kraustes Haar/
Mehren in mir das Verlangen/
Vnd erquicken gantz vnd gar.
Ach mein Liebster/ ꝛc.

Ich muß schweigen/ kan nicht singen/
Es erstummet mir der Mund/
Durch die Wolcken wolt ich dringen/
Wann ich kunt zu dieser Stund
Nur fein bald seyn bey meim Liecht/
Ich komm schon/ ꝛc.

O Ihr Vögel/ die mein Wagen
Ziehet mit ewrer Schnelligkeit/
Einen frischen Flug thut wagen/
Bringt mich bald zur Frölig keit/
Zu meim **Pracht**/ zu meinem Liecht/
Ich komm schon/ ꝛc.

Siebender Aufftritt.

Spahrer.

WAnn ich gesäet hette in dem Meer/ geackert in dem Lufft/ so hette ich doch ein grössern Nutzen gehoffet/ als ich bey meinem **Pracht** erspühre. Mich geduncket/ ich wolte ehender auß dem Schnee Saltz/ auß dem Wasser Essig können machen/ als auß meinem **Pracht** einen sparsamen Mann. Ich hab die Ohren so voll/ daß ichs nicht mehr kan ertragen. Man wil jhn schon alsgemach in die Zech der Fallirten bringen: Alsgemach wird alles verkaufft: Jederman lacht von Hertzen/ was das für ein Wirthschafft ist. Das Geldt wird bey jhm vnsichtbar: Kombts heut in den Beutel/ morgen sihet mans nicht mehr. Man schöpffet einen Brunnen auß/ geschweigen einen Beutel. Was für Vnkosten wendet er nicht jetzt auff/ auff die verfluchte ALLAMODA? Diese zu bedienen/ hat er einen Garten bestellt/ diese Furia zu ergetzen. Ich wolte/ daß der Geruch der Blumen wurde zu lauter Gifft/ vnd daß der erste Bissen das Hertz jhr solte abstossen. Ach wie bin ich veracht! Ihr Götter wollet nicht zugeben/ daß ich so lang soll leben/ daß ich das Vnglück-selbsten vor meinen Augen soll sehen. Versichere dich **Pracht**/ ich schwere dirs/ wann ich gleich solt sehen/ dich vor Hunger sterben/ so wil ich dich doch enterben/ weilen mein trewer Rath von dir/ du böses Kind/ verspottet ist vnd verhönt. Ach weh/ das Hertz zerspringt mir/ die Zung wird mir stumm!

Achter Aufftritt.

Allhier verändert sich d' Stadt in einen Garten.

Pracht/ ALLAMODA, Verschwender/ Eygner Sinn/ Lust/ Paßhi.

Allamoda wird von dem Pracht geführt in Garten.

SChöne Gebieterin/ sie vergebe meiner Künheit/ daß ich mich hab vnterfangen/ sie in dieses schlechte Gärtl zu bemühen/ die Blumen werden mir verobligirt seyn/ weil ich jhnen ein so schöne Sonne bring anzublicken.

Allam: Deß Herrn **Prachts** angebohrne Höfflichkeit/ weiß man schon/ daß sie nicht ist zu beschreiben/ sie ehren jhre Dienerin mehr/ als sich die Verdiensten erstrecken. Die Blumen können sich glückseelig schätzen/ weilen die Wolredenheit auß dero Mund ein Rosengarten gemacht hat.

Pracht. Alßdann schätze ich mich glückselig/ wann ich jhr/ mein schöne Frewd/ kan auffwarten/ jhre Befelch allein/ können mich glückselig machen auff der Welt.

Glück-



Fabian Haro
unid. deli:









Io: Ch: Smischek sculp: Prag.


Fr: con: sculpsit
Fabian. Harownig. deli:






Io:Ch:Smischek Sculp:Prag.


Fabian. Harownig. deli:



Allam: Glückselig wurd ich mich schätzen/wann ich wuste/daß ich in dero Gnaden lebe.

Pracht. Ein Diener hat kein Gnad außzutheilen / sondern zuerwarten; die Geniessung jhrer Gnaden/ ist ein Erhaltung meines Lebens. Jhre Augen seyn Lantzen deß Achillis; verwunden sie die Hertzen/so können sie sie auch heylen.

Allam: Die Schönheit/so mein Herr mir zueygnet/ ist ein Wirckung seiner Höffligkeit/aber was sie in mir loben/finden sie besser in jhnen selbsten.

Lust. Gnädiger Herr/mit dem Frawzimmer mit Höffligkeit zu streiten/wurde auch Hercules verlieren/die Schönheit ist jhnen angebohren/ die Höffligkeit ist jhr Eygenthumb / die Complementen bleiben bey jhnen ewig.

Versch: Gnädiger Herr / beliebt dero sich in die Grotta zu reteriren, biß auß dem Garten die Sonne ist entwichen?

Pracht. Der Sonnen werd ich heut nicht können entweichen / dann ich habe sie vor den Augen / vnd bin worden ein Sonnwendl jhrer Strahlen / in dem ich den Anblick jhrer Augen kan geniessen.

Allam: Auch deß Herrn Pracht Gespött/muß man vor ein Gnad halten.

Pracht. Die Warheit muß man kein Gespött nennen. Aber/ mein schöne Ergetzligkeit/ beliebt dero in die Grotta zu spatzieren / alldorten sich ein wenig ergetzen / vnd mir Erlaubnuß geben / weiter meines Hertzens Interesse zu tractiren.

Allam: Sie haben mit jhrer Dienerin zu schaffen.

Lust. Jetzt ist die rechte Zeit/dem Wollust vnd Frewden soll man abwarten/ zu geniessen die Blumen in diesem schönen Garten. Die Vögelein singen / die Blumen thun lachen / die Hirschen springen / die Fisch thun sich schwingen / es lebet alles in Frewden / man muß sich erfrewen.

Pracht. Beliebt jhr/ mein Schöne/ zu spatzieren?

Allam: Wil folgen.

Pracht. Bitt.

Allam: Sie schaffen mir nur keine Vnhöffligkeit.

Pracht. Ein solche wurd ich begehen/wann ich wurd vorgehen.

Allam: Weil sie also schaffen/so wil ich gehorsamen.

Pracht. Kein Gehorsamb/sondern ein Billigkeit.

Eigner s. Sey gelobt deß Kirschners alte Fuchsmützen / daß es einmahl ein End hat. Ist das nicht ein Gepräng/ ein langes Dicentes herunter gewest? Sie seyn mir beyde vorkommen/als wie Tyriacks Kramer / wann sie einmahl anfangen zu schwätzen / so haben sie kein End. Sie haben gewiß heut GänsHindern gessen / daß jhnen also das Maul ist gangen / wie wirds erst in der Grotta zugehen? Ey so schwätz / daß dir das Maul erkrumb / wie dem Storchen der Schnabel.

Neundter Aufftritt.

Burlachin.

Gemach/gemach mit der Braut/damit die saubere Braut nicht in Graben fällt. Ich fange schon an in den Himmel zu fahren. Ich komme schon in den Thier Krayß / ich empfinde schon hinder meiner deß Stiers seine Hörner. Jetzt kome ich schon zu dem Hauß deß Steinbocks/das ist gewiß der Schneider Herberg: Had/had/ rechte Hand. Jetzt komme ich zu dem Wassermann/da wohnet gewiß ein Bierbrewer. Had/had/gemach/zehi/zehi/gemach! Potz Schoperpenck/gemach! Ach! Ach! Ich fall/ich fall! Ay/ay! Wo ist der Burlachin? J! Wer hat den Burlachin gesehen? Hundert ReichsThaller wer jhn findt. Ach da ist er! Das ist noch gut abgangen: Ich erfrewe mich deß Herrn seiner Gesundheit/vnd glücklicher Ankunfft; vnd ich deßgleichen. Nein/ mit dem Lufft thuts kein gut/auff der Erden ists besser/wirfft man den Burlachin vbern Hauffen/so kan der Schelm wieder auffstehen. Es wäre mir bald ein Vnglück geschehen/ wie jenem Schneider / als er ist vom Himmel gefallen / ist er an einem Spinngeweb

Hier thut er einen Fall auß der Lufft auff die Erden.

hencken

hencken blieben / ich aber wäre bey einem Haar hencken blieben an einem Galgen: Das wäre ein schöner Klachl gewest / in eine Höltzerne Glocken. Ich hab ein so Hauffen Narrenpossen gesehen/wie ich bey Schnaraffenland bin vorüber gefahren/ daß ich mir gewünscht habe/daß ich dort möchte König seyn. Wann ich gedenck an denselben Berg/ es kombt mir noch ein Appetit. Es war ein großmächtiger Berg von lauter geriebenen Käß/vnd bey dem Berg flosse vorbey ein Wasser/ war aber kein Wasser/ sondern lautere zergangene warme Butter: Vnd es regnet/Nudeln vnd Macaroni: Die Nudeln vnd Macaroni fallen auff den Berg von Käß / waltzen sich darinn herumb / vnd fallen vom Berg herunter in die warme Butter / da schwimmen sie daher so hüpsch angeloffen / wie ein trächtige Kuhe. Im Fürüberfahren wolte ich auch ein Hand voll nehmen/so führet mich der Teuffel herunter: Vnd wann ich wäre in die Butter gefallen/ach wie gern hette man mich geleckt. Ja/wo bin ich? Ich sihe/ich bin im Garten. Wer weiß/wo meine Allamoda ist? Ho/ho! Ists vmb diese Zeit? Ich komm schon/ ich komm schon/ mein Theil auch mit/sonst sag ichs.

Zehendter Aufftritt.

Allamoda, Pracht/ Verschwender/ Eygner Sinn/ Burlachin, Paßhi.

Allhier verändert sich der Garten in eine Grotta.

Wie hertzig ist die Grotta/wie schön kühl?

Pracht. Die Kühle kan ich nicht empfinden/weilen ich so nahend sitze bey dem Fewer meines Hertzens.

Burlach: A ha! Bona dies. Ist es vmb diese Zeit? Wie befindet ihr euch? Ich mein / es heist bey euch: Was sich selbsten zusammen fügt / darff der Tischler nicht leymen. Es gibt ein rechte Himmlische Constellation ab/ich mein/die Jungfraw sey im Zwilling.

Allam: Woher / du leichtfertiger Vogel?

Burlach: Zuvor war ich wohl einer/so lang ich im Lufft war; aber jetzt nicht. Das war ein Capriola, wie ich mit der Nasen auff den Boden fiel! Habe mein Tag kein Garten gesehen / wo so viel Gimpel seyn/ als wie da.

Pracht. Heist das so/fleissig seiner Fräwle auffgewart?

Burlach: Ich hab nicht gewart/sondern schnapps/da lag ich: Es fiel ein Dieb herunter/ fiel auff den Schelmen/vnd lag auff einem Bernhäuter. Aber nicht viel von dieser Materi, dann sie ist gar zu hoch. Aber ja/was sitzen wir dann in der Grotta/als wie Marcolphus in einem alten Bachofen: Es ist noch forth besser bey dem Wirth bey den Dreyen Hasen/ der hat einen guten Oesterreicher Wein. O du Guldenes Weinl/wie geschmiert rinnest du hinein!

Pracht. Holla **Verschwender**/ die Schalen her!

Burlach: Was/Schellen? Wolt ihr im Schlitten fahren? Was Teuffel kombt euch an?

Eigner s. Schalen/hat er gesagt/nicht Schellen/du Telpel.

Burlach: Der Herr behalte den Titel/vnd wolle mit einem Flegel vorlieb nehmen.

Pracht. Bitt/man wolle nehmen.

Burlach: Der Herr darff nicht bitten/ich wil schon selbst nehmen.

Allam: Du grober Esel.

Burlach: Ich wils schon geschmeidiger machen.

Allam: Bitt/sie wollen auch nehmen.

Pracht. Gemach/das ist kein Bißl vor einen Narren.

Burlach: Darumb nimb ich euchs weg.

Pracht. Bitt/sie wollen essen.

Allam: Ich bin schon von Gnaden ersättiget.

Burlach: Ich aber nicht.

Pracht. Beliebt dero ein Gläßl Wein? Sie schaffen.

Allam: Was sie befehlen; aber nur kein starcken.

Gebt



Fabi:Ha:




Fr: Co: f
Fabian. Harownig. deli:



Burlach: Gebt jhr einen / wie sie jhn zu Hauß trinckt. Wir trincken zu Hauß lauter Frantzösischen Claret, der gefext ist worden in Wassermann.

Pracht. Ein wenig Canari wird nicht schaden. Holla/ein Canari!

Burlach: Canari ist ein Vogel. Habe mein Tag nicht gesehen / daß man einen Vogel trinckt / aber wohl frißt.

Pracht. Bitt/sie wolle trincken.

Burlach: Ist das der Canari? Ich wolt / ich hette ein Fäßl voll solcher Vögel. Cum licentia, ich muß den Wein sehen/ was hat er für ein Farb? Drey Sachen muß er haben: Schöne Farb/guten Geruch/vnd guten Geschmack. Schön ist er/er riecht gut/ aber er schmeckt noch besser. Ich sihe/das Glaß ist nicht recht außgewaschen/jetzt ist es schon klärer.

Hie fangt er an zu trincken

Allam: Ho ho/Narr/das ist zu voll!

Burlach: Ich wils schon vbertrincken.

Pracht. Das ist zu wenig.

Burlach: Zu wenig? Schon gut.

Allam: Jetzt ists recht.

Burlach: Ists recht? Für mich auch.

Verschw: Ich glaub/der Kerl sauffet ein Meer auß. Paßhi/wasch das Glaß auß.

Eigner ſ. Der Kerl hat ein gewaltige Stimm zum Fressen vnd Sauffen.

Burlach: Ich mein/der Herr könte mein Capellmeister seyn.

Allam: In Gesundheit deroselben/die sie lieben.

Pracht. Vivat, sie selbsten.

Burlach: In Gesundheit vnser/das ist ein freundlicher Trunck.

Allam: Trefflicher Wein.

Burlach: Hab ichs nicht zuvor gesagt / daß er gut ist? BURLACHIN ist kein Narr/ es schmeckt jhm besser ein Gläßl Wein/als ein Pindt Wasser von der Moldaw.

Pracht. Ein schlechter Fuhrmann/ der nicht kan vmbkehren. Dero Gnad vnd guter Gesundheit.

Burlach: Gemach Herr / jhr möcht vmbwerffen. Gelt/ich kan vmbkehren? Ich sihe/es wird noch ein guter Fuhrmann auß mir werden.

Allam: Ach du grober Schelm/laß mich nur nach Hauß kommen.

Burlach: Wer verbiets euch?

Allam: Schweig/ich wils der Fraw Mutter sagen.

Burlach: Schweig/ich wils der Fraw Mutter sagen. Ich wils auch sagen.

Allam: Was?

Burlach: Daß ein guter Fuhrmann auß mir wird werden.

Pracht. Verstandener massen.

Burlach: Verstandener massen.

Eigner ſ. Sauff/daß dir das Hertz abstoß.

Versch: Der Kerl ist zu Montefiascon gebohren.

Burlach: Ein Dorff-Politicus muß solche Sachen nicht achten. Der Canari Vogel singt wohl.

Versch: Gnädiger Herr/wir haben gehört/daß der Fritzl der Paßhi trefflich singet.

Pracht. Beliebt deroselben jhn zu hören?

Allam: Wird mir ein Gnad seyn.

Burlach: Mir auch/nur ein Glaß Wein her.

Fritzl der Paßhi singet.

WEr kan deinen Pfeiln entfliehen/
O du starcker Bogen-Gott?
Jupiter muß vor dir knien/
Vnd anhören dein Gebott/
Jhm entfällt der Donner Keil/
Wann jhn trifft dein Liebes Pfeil.

Alle Götter pflegt zu führen/
In den Ketten dieser Held/
Alle Macht an jhn verlieren/
Die obsiegen in dem Feld:
Kein Verstand so klug nicht ist/
Daß nicht grösser wär sein List.

Deine Macht hast gnug erwiesen/
Wie verwundt hast du mein Hertz/
Schöne Augen jhr habt erwiesen/
Daß jhr mischet Frewd mit Schmertz/
Jhr verwundt das Hertz mit Frewden/
Wer wolt diese Pfeile meyden?

ALLAMODA euch gebühret/
Mein betrübte Liebes Klag/
Meines Hertzens Wund herrühret/
Von demselben Frewden Tag.
Da ich antraff vngefähr/
Was mich hat erfrewt so sehr.

Ewre Schönheit hat gebunden/
Mein Hertz/Freyheit/vnd Gemüth/
All mein Stärcke vberwunden/
Vnterworffen ewrem Gbiet/
Thu mich also euch ergeben/
Bitt/last mich glückselig leben.

Pracht. Das ist das Lied/so ich deroselben gemacht hab.

Allam: Vielleicht hat man mich nicht gemeint.

Pracht. Gewißlich kein andere Persohn/als mein schöne Göttin.

Allam: Bitt freundlich/kein Vngelegenheit zu nehmen/weil es schon spath ist.

Pracht. Was sie schaffen; wann jhnen beliebet auch meine Paßhi sehen zu tantzen/wird sie mit jhren Gnaden mein Schuldigkeit vermehren.

Allam: Mein Goldener Herr **Pracht** / sie nehmen jhm gar zu viel Vngelegenheit / wie werde ich solche Gnaden wiederumb verschulden?

Pracht. Kein Schuld/sondern mein Schuldigkeit. Holla Paßhi/zum Tantzen!

Hie tantzen die zween Paßhi/ darauff verschließt sich die Grotta.

Aylffter Aufftritt.

Müssiggang/ Gmischgmaschius von Allerley durcheinander Notarius.

Also vnd solcher Gestalt / wie ich gesagt hab/ wolte ich gern/ daß sie die Heyrath zwischen meiner Tochter ALLAMODA, vnd Herrn **Pracht**/ theten schliessen. Aber die Warheit zu sagen / je weniger ich darmit zu thun hette / je lieber wäre es mir / mein Humor ist ruhig zu leben/vnd nichts haben zu schaffen.

Gmisch: Equidem quandoque propterea, vnd derohalben/hab ich nur wollen vernehmen/was gestalt die HeyrathsAbredung in termino & modo consueto, secundùm leges & statuta Patriæ, &c. solte beschehen / quia contractus de præsenti debet esse personalis, wie der Brauch laufft/die Iura erfordern/vnd Landsordnung vorschreiben.

Müssig: Jch weiß vmb keine Iura, dann ich hab nichts studirt: Studiren ist kein Handthierung für den **Müssiggang**/macht was jhr wolt/Herr Notarius,gebt mir nur nichts zu schaffen/ vbergeben ist euch die Sach.

Gmisch: Esto & licet, doch kan man auff dieser Welt/secundùm Regulas Iuris,vermög deß alten Codex, Novellen vnd Infortiato, nicht ohne Sorgen leben; dieweilen der Mensch wird definirt, Animal civicum commune, §. me inscio, ff. non intelligimus hoc dictum, ad legem Corneliam de acquirenda rerum domesticarum possessione, kan es aliter nicht seyn/als daß er in Sorgen stetts muß leben.

Müssig: Das ist ein newe Lehr / welche mir nicht gefällt / dann wer jhm nimbt viel Sorgen / hat kein Gewißheit/ob er wird leben biß Morgen.

Gmisch: Aber/ut in proposito casu, statu & causæ cognitionis verbleiben/dieweilen bewust/daß Nuptiæ sunt contractus inter fœminam & consortem, de Marito & Vxore proximè futuro, secundùm rati habitionem ultimæ voluntatis, testium præsentium, per nutus vel per verba inflexibilis promissionis de stando & parendo, quotiescunque ad forum civile vel seculare suam causam dicendi, &c. also wil es sich erfordern/daß wir auch testes, testimonia vnd Zeugen haben/so dem Contract beywohnen.

Müssig: Wie sollen aber die Zeugen seyn?

Gmisch: Die Zeugen müssen seyn zugegen/quia contractus est de præsenti, kein Krumper taugt darzu/alioquin diceretur, quòd contractus claudicaret, noch weniger ein Blinder/quia testis de viso multum valet, noch weniger können die Weiber Zeugnuß geben / quia mulier & mendacium idem censentur esse, cùm ab eadem litera incipiant.

Der

Müssig: Der Herr machs wie er wil/sie verstehen die Sach viel besser als ich.

Gmisch: Optimè Domine, wo werden wir aber die Zeugen finden?

Müssig: Zeugen genug. Wie viel seynd ihrer vonnöthen?

Gmisch: Dos est Nuptialis donatio, seu donatio per nuptias; & cùm sint pacta dotalia, & omnis pactus sit contractus, ideo in ore duorum vel trium, zween oder drey/ so ist der Handel richtig.

Müssig: Deß Bräutigambs Hoffmeister vnd Diener/werden sie zur Sach taugen?

Gmisch: Optimè & in bonissima forma. Wie heissen sie?

Müssig: Der Hoffmeister deß Herrn **Prachts**/den jhr schon kennet/heißt mit dem Nahmen/ **Verschwender von Vollauff** gebürtig/ sein Diener heißt **Eygner Sinn von Narrendorff/ auß Lappenland** gebürtig. Bitte also meinen Herrn / den Heyraths-Brieff auffzusetzen auff das beste / als er weiß vnd kan / doch solcher gestalt / daß ich nicht darüber den Kopff habe zu brechen / noch weniger zu schaffen. Der Herr weiß vnser Vermögen / vnd ich deß Herrn Kunst: Kan der Herr ein krumpe Sach recht machen/ so wird er auch wohl können auß einer Muck einen Elephanten machen. Der Herr erinnere sich seines Nahmens/vnd bestettige jhn mit der That.

Gmisch: Lex & vaffricies utrumque est Genitivi casûs, Also haben wir lege de proximo decipiendo §. quotidie hoc facimus, ff. de stylo Causidicorum, ad glossam ordinariam, si cupimus habere pecunias. Also kan sich mein Herr versichern / daß das Instrumentum dotale nach deß Herrn Humor soll auffgesetzt werden: Ich wils also verzuckt / verdrähet / verrieben machen mit dem &c. mit Item, vnd auch so viel / noch mehr/ vnd dergleichen / daß es ehender solt scheinen ein Extract von einer Chimera, ein Quint essentz von Metaphysischen Geistern / als ein Heyraths-Brieff: Ad formam Prætoriam formatum, secundùm Regulas universales & particulares, de & super jurandi, excipiendi, & protestandi. Wil mich gleich darüber machen. Mea servitia.

Müssig: Dem Herrn mein Dienst/werde mit Verlangen die Gnad erwarten.

Zwölffter Aufftritt.

Pracht/Allamoda, Ehrsucht/Müssiggang/Verschwender/ Eygner Sinn/ Gmischgmaschius/ Burlachin, Paßhi.

Wartten/ist ein Marter der Verliebten/ vnd. Was vor Gnaden seynd diese/einen vnwürdigen Diener also zu begnaden/die Vngelegenheit zu nehmen herab zu kommen.

Ehrsu: Ich weiß von keinem Diener / aber wohl von einem Herrn Sohn. Mein Tochter hat ein grosses Verlangen/dero Gegenwart sich zu erfrewen.

Burlach: Sie hat ein solches Verlangen gehabt euch zu sehen / daß sie heut die gantze Nacht nichts hat können essen.

Pracht. Mein Adeliche Fräwle/wie werde ich können solche Gnade verschulden?

Burlach: Mit einem paar Ohrfeygen.

Allam: Ich weiß von keiner Schuld/als demselben zu dienen.

Pracht. Mein Schöne / dieses thut mir gebühren. Hoffmeister / was sagt jhr? Was meinst **Eygner Sinn**?

Versch: Die Warheit zu sagen/diese Dama ist ein Königreich werth. Wer wolt sein Haab vnd Gut nicht geben/ einen solchen Schatz zu besitzen.

Eigner S. Gnädiger Herr/sie seynd nicht einfältig/sie wissen wohl was schön ist.

Burlach: Da kombt mein Wampeter Vrian daher. Was führt der Kerl vor ein Lampazium mit? Das ist ein Stuck auß der Kunstkammer Marcolphi.

Pracht. Herr Vatter/ich vnterwirff mich/als ein vnwürdiger Sohn.

Müssig: Ich nimb dieselbe auff vor mein liebes Kind. Da ist nun vnser Herr Notarius Gmischgmasch/ so den Heyrathsbrieff hat gestellet/ vnd ob jhnen beliebt denselben anzuhören vnd einzugehen/wird mir vnd den meinigen zu vernehmen stehen.

Pracht. Gar wohl: Sie schaffen vnd befehlen.

Aller-

Müssig: Allerliebster Herr Gmischgmasch/wollen sie die Sach lesen?

Gmisch: Libentissimè & plusquam libenter. Est figura Cacofoniæ.

Burlach: Ja / solche Brillen wolte ich dir gern auff die Nasen setzen / so zu Caco Cacofonia gemacht werden.

Gmisch: Silentium, adsint aures, & omnes contaceant.

Burlach: Ich mercks an der Red/der Kerl ist entweder ein Spanier von Ulm/oder ein Niderländer auß Croaten/oder ein Frantzos auß dem Portgal.

Gmisch: Ist der Herr/der Herr Hoffmeister **Verschwender** / vnd der Herr der **Eygner Sinn**?

Ver:Ey: Ja.

Gmisch: Wollen sie seyn tanquam testes vocati, adsciti, adscripti, nominati, & ad hoc specialiter rogati, in & in re, &c. in contractu, &c. tanquam, &c.

Ver:Ey: Ja Herr.

Gmisch: Equidem bene vnd vor gut/itaque. In nomine nullius, nec Alexander nec Darius, Anno futuro, mense præsenti, die nudius tertius stylo veteri, Indictione quadragesima post festa Bacchanalia. Actum ac rogatum fuit sub potentissimo Rege Tamburlano Iuris utriusque Monarchiæ orientalis & occidentalis, Patrem Patriæ & Patriam Provinciæ: Per me infrascriptum authoritate pauperum Regúmque Turres Notarium, juratum, declaratum, promulgatum, & publicè sic & in quantum expositum & diffamatum. Quatenus ad hoc specialiter inquisitum, juratum, rogatum, & adhibitum, in contractu, conventione, adstipulatione, de promittendo, servando, & ad libitum exequendo vel negando: Coram & quibuscunque opus fuerit, fatentur ac jurant, ac pro juratis declarari volentibus, testibus omni exceptione major, videlicet: Siquidem, vnd demnach / interim, vnd zwischen / mit reiffem Verstand / nach wohlgepflegtem Rath/ Schickung der Götter / ac à Iove principium, sich entschlossen vnd eingelassen hat in ein Eheliche Ehe/de Matrimonio contrahendo, & manu tenendo: Der Hoch vnd Wohlgebohrne Herr Herr Cavalier **Pracht** / weyland deß Hoch vnd Wohlgebohrnen Herrn **Gelegenheit von Guten Leben vnd Bessern Tagen** / vnd Ihr Gnaden Fraw Fraw **Reichthumb / ein gebohrne von viel Geldt** / nachgelassener Ehelicher Sohn/auff ein: Vnd Ihr Gnaden der Fräwle Fräwle Allamoda **von Armethey** / deß Hoch vnd Wohlgebohrnen Herrn **Müssiggangs** / vnd Fraw Fraw **Ehrsucht**/ Eheliche Tochter / anders Theils: Præfatus, sæpe nominatus, supradictus & suprascriptus Dominus **Pracht** / per verba de præsenti & Sponsa non absenti voluntariè consentienti, wil vnd wil haben/gibt vnd verspricht/&c. in quantum, &c. & opus est, &c. nemblichen zur Ehe zu nehmen / obgedachte / hergebrachte / gegenwertige / offtgemeldte Fräwle ALLAMODA zu seiner Gemahlin/ vnd respectivè thalami sociam, tori amicam, & legitimatam uxorem. Herentgegen & de contrario per oppositionem Diametri, verspricht vnd verwilliget zu dero Morgengab / & dotem matrimonicam, cedirt vnd transferirt in ipsum personæ Domini **Pracht**/ præfatus Herr Otio, etliche vngenante Dörffer/mit habenden vnd fahrenden Gütern/ nicht weit vnd gegen vber/&c. Item, ein Schloß von Rew vnd Verzweiflung/so er jhm iñerhalb drey Tagen wird abtretten/sambt der Jährlichen Fexung/so sich erstreckt auff dreyssig Tausendt Strich Seufftzer/cum fidejussione evictionis, Anspruch vnd Ansatz / rc. Mehrers vnd zu fernerer Morgengab/ mit plenario Vorwissen / vnd pro intellecto consensu liberæ voluntatis, deß HErrn **Müssiggangs**/ sein Fraw Gemahlin **Ehrsucht**/ gibt/vnd wil geben haben/gedachtem hochgeehrten Herrn **Pracht**/den halben Theil vom halben Theil/ drey Viertel darvon genommen / von einem gewissen Interesse, von einer nie gedachter Summa / welche gibt durch Jährliche Verzinsung drey Tausendt Falalella, versichert auff dem Spatio imaginario. Item gibt vnd verspricht noch so viel / rc. mit mehrers / rc. vnd imgleichen/rc. Drey gebawte Häuser in concavo Lunæ. Item einen Hoff mit den zugehörigen ente rationis, Sechtzig Faß Wein/ gefexend in der abstractione Metaphysica. Item, dreyssig Weingärten/so gelegen auff dem Grund præter omnem expectationem. Item das Jährliche Einkommens gewisser Partiten Händel/welche verpfändt seyn in materia prima. Item, ein Schreib Tischl von Glaß gedräxelter Arbeit / voller vnsichtbarlichen Kleynodien. Item, etliche Mobilien qualitatis difficile mobilis, mit den zugehörigen Nulliteten. Also vnd solcher gestalt/&c. per prioritatem temporis, &c. wil geschlossen haben diesen Heyraths Contract, in Beyseyn der Wohl Edlen/ Gestrengen/ Ehrenvesten Herrn **Verschwender** vnd **Eygner Sinn** / als testibus rogatis, vocatis, & ad hoc specialiter comparsis, jhnen/vnd jhren Kinds Kindern Erben ohne Schaden. In quorum fidem, &c. sic & &c. die & Anno ut suprà, &c. per me infrascriptum, &c. ut infra, &c.

Die Herren machen das Iurament, vnd legen die Hand auff die Brust.

Ego GMISCHGMASCHIUS Filius quondam Domini Allerley durcheinander / authoritate puplica, ut supra intelligitur: Hunc Contractum Dotalitium rogavi, & rogatum feci, & in majorum fidem manu proprietatis me subscripsi, & consuetudinarium Sigillum mei tabellionatus apposui.

Dem Herrn vnd der Fräwle viel Glück.

Burlach: Ich wünsch auch der Fräwle so viel Glück / als EselsOhren in Arcadia seynd / vnd Flöh ein Hundstägen.

Gmisch: Hat man meiner weiter vonnöthen?

Müssig: Schön Danck. Wil mich schon einmahl einstellen.

Burlach: Ja / wann die Katzen werden kälbern.

Gmisch: Ich befihle mich omnibus & singulis, exceptis suppositis & personis.

Burlach: Es ist Schad / daß dieser Tyriackskramer keine längere Ohren hat / er könte nicht natürlicher einem Esel gleich sehen.

Ehrsu: Nun mein lieber Herr Sohn / die ALLAMODA ist sein / vnd wann ich an statt deß Herrn wär / so wolte ich sie ohne weitere Ceremoni gleich heimb führen / gestalt es jetzt der Brauch ist.

Burlach: Ja / es ist besser / jhr führts heimb / so komm ich auch mit / ich wil schon einen guten Wirth in der Kuchel vnd Keller abgeben.

Pracht. Was sie schaffen. Was sagt sie mein Kind?

Allam: Was jhme gefällt.

Müssig: Wolan / mein Dienst Herr Ayden / ich befihle dem Herrn meine Tochter / der Himmel sey dir glücklich.

Ehrsu: Die Götter wollen dich erhalten: Lebe wohl mein Tochter: BURLACHIN nimb Vrlaub / vnd komme nacher.

Burlach: Ja / das ist ein andere Music / die meinem Magen nicht gefällt. Das ist ein rechte Hochzeit auff Speculativa Arth gemacht: Da frißt man sich satt mit Gedancken / vnd saufft sich voll von der Einbildung. Ich mein / es wird einer so fett darvon / als wie eine Musqueten Gabel / vnd Corpulent, als wie ein Bratspieß. Ich mein / ich werde es auch also machen / wann ich einsmahls meinen Ehrentag werde halten: Es soll alles so voll auffgehen / als wann wir nichts hetten. Aber ich muß von meiner nicht mehr Fräwle / sondern Ehrbedürfftigen Fraw Luxin / oder Leck sie hin / Vrlaub nehmen. Ach! Es gehen mir die Augen vber / als wann ich mein Tag nicht hette geweinet. Nun mein Fraw / gehabt euch wohl / vnd vergeßt ewers BURLACHINS nicht / der euch so lieb hat / daß er wegen ewer auß dem Fewer in das Wasser springet; aber es müste nicht tieff seyn. Der Himmel regne vber euch Nudl / Knödl / Nocken vnd Polenten / das seyn meines Bauchs Vier Elementen / vnd gebe euch / was jhr nicht haben wolt. Vnd auffs Jahr einen jungen großkopffeten / großkropffeten Wechselbalck / daß er auch mit der Zeit ein Narr wird / so kombt er alßdann in meine Freundschafft.

Pracht. Glück zu BURLACHIN.

Allam: Lebe wohl / vnd such mich bißweilen heimb.

Burlach: Wann ich werde können / so werd ichs nicht thun. Schickt nur vmb mich / wann jhr nichts vonnöthen habt / ich werde schon daheimb bleiben.

Dreyzehendter Aufftritt.

Pracht / ALLAMODA, Verschwender / Eygner Sinn / Scheinbarkeit, Prachtmässigung / Pasßhi.

Ach mein Frewd / was vor ein Trost empfinde ich in meinem Hertzen!

Allam: Ich gewiß nicht weniger.

Prachtm Herr Cavalier / ich wil bezahlt seyn / ich hab schon lang gewart.

Pracht. Habt jhr nicht ein Eylen?

Prachtm Ich hab schon lang genug gewart.

Pracht. Ihr seyt gar hurtig vnd geschwind.

Prachtm Das ist nicht geschwind. Ich wil nicht viel Wort machen: Gelt / oder meine Sachen.

Pracht. Verschwender zahlt auß.

Verschw: Mit was? Die Cassa ist schon lähr / alles ist schon verkaufft.

Eigner s. Bona dies; das ist auß einem andern Faß. Mein Dienst ist auß: Es ist vbel zu dienen/ wann nichts ist im Hauß.

Pracht. Geduldet euch ein wenig. Verschwender/ schawt wo ihr Geldt aufftreibt!

Versch: Der Credit ist hin / wann man ist fallirt. Die Condition taugt nicht mehr vor mich / ich tauge nur dahin/wo man wacker spendirt. Adio.

Pracht. Kombt ein andersmahl/jetzt bin ich nicht bey Geldt.

Prachtin Das kan nicht seyn. Mit Erlaubnuß Fraw.

Hier greifft sie nach den Ohrgehengen.

Allam: Das nicht.

Pracht. Bitt/kombt ein andersmahl.

Prachtin Ich thues nicht.

Allam: Ach weh/hat mein Frewd so geschwind genommen ein End!

Prachtin Herr/ ich wil das meinige/ ich begehr nichts anders.

Pracht. Nembts hin / was frag ich darnach. Es wird sich schon schicken / daß man dergleichen Wahren vmb schlechters Geldt kan finden.

Prachtin Meine Ohrengehenck.

Pracht. Gebt jhms/ sie gehören jhm zu.

Prachtin Herauß mit dem Handschuech.

Pracht. Der Ring gehört jhm auch zu.

Prachtin Jetzt daß ich hab das meinige/macht was jhr wolt.

Schein: Mein Dienst Herr Pracht: Ich vermein / sie werden wohl wissen / daß vmb ein Kleyd weder auff nach ob ist.

Pracht. Was hat man da zu verstehen?

Schein: Sie müssen wissen/daß ich dieses Kleyd jhr gelihen hab: Was man hat gelihen / darff man wieder begehren. Borgen heißt nicht schencken.

Pracht. So ist dieses Kleyd nicht jhr?

Schein: Nein/ sondern ich habs hergelihen.

Pracht. Ist es wahr?

Allam: Nicht anderst.

Pracht. Hat sie es euch gelihen/gebt jhrs auch wieder/es ist billich vnd recht. Das bitt ich nur/nicht auff offener Gassen; gehet in das nechste Hauß / vnd ziehet mein Weib nur auß. Die Schönheit wil bloß seyn: Verdächtig ist ein Schönheit / so sich mit Kleydern zieret. Ach weh / was sihe ich! Schlaffe ich? Traumbt mir / oder komme ich alsgemach von Sinnen? Bist du es/ oder bist du es nicht? Bist du dieselbe/ so mein Hertz also verwundet? Ich hab vermeint / ich nimb zu der Ehe ein Göttin Venus, so sihe ich vor mir ein newe Hecuba, ein junge Hechs. Ist dieses die ALLAMODA, ein solcher zusammen geklaubter Fetzen? Ach/ wie bin ich worden betrogen! Ich sihe jetzt in der That/ daß die ALLAMODA nichts anderst ist/als die purlautere Armuth. Was kan **Müssiggang** vnd **Ehrsucht** anders gebähren/als die Armuth? Freylich/ Armuth ist ein Tochter deß **Müssiggangs** vnd **Ehrsucht.** Was? Ist dieses nicht ein schönes HeyrathGut? Ruinirte Häuser/eingangene Gewelber/zusammen gefallene Dächer/ mit einem Wort / lautere Wüsteney. Ach verfluchte ALLAMODA! Wegen deiner hab ich alles verschwendt / durchgebracht mein Geldt / wegen deiner bin ich gangen gantz in mal hora. Dieses Kleyd hab ich noch vbrig/ich werde es vom Leib müssen verkauffen/wil ich das liebe Brodt essen. Vnd du vermaledeyte ALLAMODA, hast mich also betrogen. Mit dir muß ich im ewigen Elend leben. Also gehets/wer seinem eygenen Sinn thut folgen/ wer sich in dem Spiegel der eygenen Erkantnuß nicht spiegelt / der thut das Vnglück mit seinem selbst eygenen Schaden spühren. Wer tracht nach ALLAMODA, vnd mässiget nicht sein Pracht/der hat gewiß die Armuth jhme zu seinem Gesellen gemacht.

Allhier verändert sich die Bün in ein Wüsteney/ vnd die Allamoda kombt gantz vngestalt/vnd auf der massen häßlich/in einem zerlumpten Kleyd herfür.

Experto credite Ruperto.

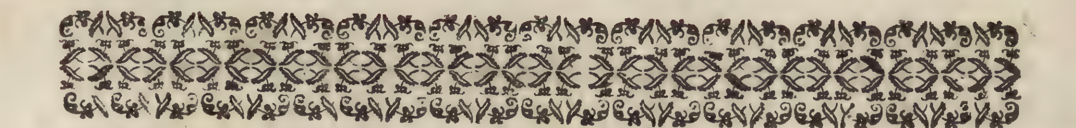
Allhier wird ein voller Soldat im Tantzen representiret/ vnd der Burlachin tantzet mit der zerlumpten vnd abschewlichen Allamoda.




Fa:Ha: de:
Ch:Smischek Sculp: Prag.


Fr: Co: f:
Fabian. Harownig. deli:





Zusatz.

Eintziger Aufftritt.

Burlachin, Allamoda, Pracht.

Ich hab mirs wohl eingebildt/es wird also werden: Wann ich ein Condition antritt/so bin ich allezeit so glückselig/als wie die Hund auff einer Hochzeit/vnd die Katzen/wann mans in der Speck Kammer findt. Ich hab vermeint/mein Fraw **Ehrsucht** das Zoberl/weilen sie also prächtig daher gehet/ich wurd in floribus bey jhr leben; so find ich/daß ich mich also hab außgehungert/daß man meine Därm kunt für Quinten auffziehen auff die Lautten/so subtil vnd geschmeidig seynd sie worden. Mein Herr Bampacius **Müssiggang**/wann ich jhn hab gebetten vmb ein Kreutzer auff Brodt/so hat er mir ein Dutzet Grillzer darfür geben; ach sie waren so wohlriechend/daß sie einem das Ingewaidt hetten auß dem Leib getrieben/wann er gleich einen Pantzer hette angehabt. Doch hab ich dieses Glück gehabt/daß man mich hat zu einem Einkauffer gemacht/aber niemahls auff den Marck geschickt: Ich hett so gute Raittung gemacht/in Subtrahiren von dem Beutel/daß letzlich das Facit wäre an Galgen kommen. Aber vnsere Haußraittungen seyn just/es gehet allezeit Nulla von Nulla auff. Ich war in einem solchen Credit, daß man mir auff Borgen/mehr hette faule Aepffel vnd Birnen geschmissen/als ich selbst verlangt hette. Ein Schelm bin ich/hab ich jemahl was gearbeit/oder begehrt zu arbeiten/oder mich vmb ein Arbeit angenommen; doch hat man meine trewgeleiste Dienst also bezahlet; meine schöne Talenten zum Fressen vnd Sauffen/dieselbe natürliche Gewonheit zum Schlaffen trutz einem/ist so viel erkennt werden/als die Quinta Essentz von einem Riebeysen von den Apoteckern. Ich befunde/daß dieses Handwerck vor mich nicht mehr tauget/begehrte also mein Lohn/vnd guten Abschied/vnd bekam vor mein Lohn ein paar Dutzet Ohrfeygen; Den Abschied gab man mir von der Stiegen herunter/vnd leuchtet mir also mit einem Prügel zum Hauß hinauß. Wann ich auff das wenigste hette mein Allamoda Kleyd darvon gebracht/das wär noch gut/aber es ist hin/dann man hat mir ein Raittung gemacht; ich hette viel verwarloset in der Wirthschafft/absonderlich solt ich bezahlen denselben verschütten Kübel von Pumphosen Fett/auß welchem sie hetten können machen Oleum Plempæ, vnd verkauffen an statt deß Spiritus Liripipij, die dreyjährige Flöh/den Alten Weibern auß dem Beltz zu treiben. Ich weiß meines Elends nicht wohin; Ich mein/ich werde mein Fraw **Prax Praxin**/deß Herrn **Pracht Hansius** Fraw heimbsuchen/vnd alldorten etwan zu grossen Ehren kommen: Wann er mich wolte auffnehmen/ich wil gern einen Patron abgeben/wann er mir nur wil auffwarten. Ich mein/da in der nächsten Gassen wird dessen Hauß seyn. * Gemach/gemach/was seynd das vor Häuser? Hier wirds gar frühe Nacht/dann die Dächer legen sich auffeinander fein bey zeitlich auff den Hewboden nider: Diese Häuser seynd hipsch lüfftig/da hat ein Bawer ein Fortel/last er einen Grillzer/so stöst er auß keinem Fenster ein Scheiben auß. Mich geduncket/es heist hier zu Grüllendorff: In diesen Häusern wirds kalte Kucheln genug geben; mich geduncket/es brinn so starck in der Kuchel/als hett man einen Bachofen mit einer Sackpfeiffen geheitzt. Aber Resolution, ehe mir der Hunger vergeht. Holla/ist niemand darheimb? Es ist gewiß heut Rath/es wird da der Brauch seyn/wann die Rathsherren in Rath gehen/daß kein Burger zu Hauß bleibt. Holla/ist niemands zu Hauß?

* Allhier betrachtet er die Wüsterey.

Allam: Wer da?

Burlach: Komb herab/so wirst du es sehen.

Allam: Wer da?

Burlach: Da ist da/der da ist.

Allam: Wer da?

Burlach: Ach ha Werckta g! Nein/kein Wercktag/sondern ein halber Feyertag.

Allam: Wer da?

Burlach: Ein Nopolitanischer Soldat/ von Zuckmantel gebürtig.

Allam: Gehey dich fort du Bettler.

Burlach: Es muß gewiß ein Ziggeiner da wohnen / daß ers so geschwind errathen hat / wer ich bin. Holla/wohnet nicht die Fraw **Prachtin** da? Ist sie zu Hauß/oder wie ist es?

Allam: Ja/wart jetzt komm ich.

Burlach: Es gedunckt mich an der Stimm / es sey die Fraw **Prachsin von Armethey / wenig Geldt/vnd nichts im Beutel.**

Allhier erscheint die Allamoda blutig/mit eingebundnen Kopff.

Ay ay/ gemach/ gemach/ J! J! Was ist das für ein entloffner Teuffel auß der Höll? Ist es ein Mißgeburth eines Abendthewers / oder ein vberzeitiger Wechselbalck von einem Wunderthier? Fraw / wo ist die Ofengabel? Werdet jhr erst an den Schabes / oder kombt jhr erst darvon? Wer seyt jhr? Ich mein / jhr seyt ein halbes Weib / ein halbe Hechs/vnd ein gantzer Teuffel. Was seyt jhr dann? Wer seyt jhr?

Allam: Die vnglückselige ALLAMODA.

Burlach: Die Fraw ALLAMODA mit dem Planschet / mit dem schön Gickes Gackes Branger in Gewandt/ oder Guardinfant?

Allam: Die bin ich.

Burlach: Ist das das schöne Kleyd? Wo seynd die Ring? Wo die Ohrgeheng? Gelt / es hats gewiß der Wirth bey Drey Haasen auffgehebt? In Summa / wir beyde seyn treffliche Alchimisten, wir können bald auß den Ringen Oesterreicher Wein schmeltzen. Aber was bedeut dieser eingebundener Kopff? Habt jhr den Grind? Oder halt jhr den Kopff sonsten nur warm/damit die Müllnerflöh kein Catharr bekomen? Oder aber: Ist der Herr **Prachthansius** ein Binder worden / vnd hat ewern Kopff vor ein Faß angesehen / vnd demselben die Faustraiff fein glatt angetrieben? Ich mein / ich mein / es wird was dergleichen seyn.

Pracht. Schandfleck/ Zauck/ Vnhold/ wo bist?

Die Allamoda entlaufft.

Burlach: Das ist deß Herrn **Prachthansius** Stimm. Es wird gewiß ein Pümpermetten setzen. Ich mein/es regier bey jhnen die Lieb/wie in Krabatenland/dann die Krabatische Weiber glauben nicht/daß sie der Mann liebt / biß er jhr die Haut nicht hat abgeprügelt. Der eingebundene Kopff bedeut gewiß / daß der Herr **Prachthansius** sein Fraw auff Krabatisch hat lieb gehabt.

Allhier erscheint der Pracht in eim armen Bawern Rock / mit den Degen in der Hand.

Pracht. Ha ha/Schelm/erdapp ich dich da?

Burlach: Der Herr verzeyh mirs/der Herr jrret sich/ich heiß BVRLACHIN.

Pracht. Das weiß ich/du Schelm. Sihest du diesen Bawernkotzen?

Burlach: Ja/ aber ich mein/ es sey ein schlechter Vnterschied; ewers taugt vor den Winter/das meinig vor den Sommer: Dann mein Kleyd ist trefflich lüfftig/ sonderlich meine Hosen/die haben jmmer krachende Nachtwind.

Pracht. Sihest du/wie ich daher gehe?

Burlach: Auff zwey Füssen/ wie ich.

Pracht. Ist das das schöne Kleyd/in welchem du mich gesehen hast?

Burlach: Gelt Herr/jhr habts auch dem Wirth bey den Drey Haasen auffzuheben geben?

Pracht. Ein Galgen/daß er dich erhenck.

Burlach: Der taugt nicht vor mich/dann ich kan nichts enges vmb den Hals leyden.

Pracht. Dein saubere ALLAMODA, die hat mich also an den Bettelstab gebracht / daß ich nichts mehr hab zu essen.

Burlach: Habt jhr nichts zu essen / so könt jhr doch genug zu trincken finden; ay Wasser genug in der Moldaw. Aber BVRLACHIN, nicht viel Wort / sondern vmb ein Hauß weiter:

Ben

Bey dieser Condition wurd ich so corpulent, als ein Papierene Lattern. Ich verbleib deß Herrn vnwürdiger Patron. Meine Dienst/vnd guten Morgen/leucht aussen.

Pracht. Gemach Gesell/wir haben ein Abraitung mit einander.

Burlach: Wann ich euch ein paar Ohrfeygen schuldig bin/ich wil euch gleich bezahlen.

Pracht. Ich werde dir was anderst / als Ohrfeygen weisen. Weist du/wie ich mein Geldt bin anworden?

Burlach: Picquet, Krimpa, Labet, Passadieci, vnd dergleichen/seynds diese gewest?

Pracht. Dein verfluchte ALLAMODA, diese ist die Vrsach: Vnd wer ist schuldig daran?

Burlach: Herr / es ist niemand schuldig daran/ dann die ALLAMODA ist nicht auff Borg gemacht worden.

Pracht. Hast du mich nicht verführt mit dem Garten?

Burlach: Herr/ ich hab euch nicht verführt/ ihr seyt gar nicht bey mir in dem Wagen gewest/ wann ihr wäret mit mir in dem Wagen gewest/vnd wäret auff mich gefallen/ was wär das vor ein Schelmstuck gewest?

Pracht. Du bist die Vrsach meines Vnglücks: Du hast mich betrogen. Ich verlang diese Hechs nicht mehr zu haben.

Burlach: Die Warheit zu sagen: Ich möchts wol auch nicht.

Pracht. Du must sie aber haben.

Burlach: Wann ich sie haben muß/so nimb ichs an; aber/ ich schenck euchs wiederumb.

Pracht. Nur nicht viel Wort.

Burlach: Wolan / mit Erlaubnuß: Ich hab noch was zu verrichten bey der KellerExpedition, bey den Drey Haasen. Servidor.

Pracht. Holla/bleib stehen/oder ich stoß dir den Degen durch den Leib/du Hund.

Burlach: Ay/meiner Blautzen! Gemach/es ist kein Hund da/viel ehender ein paar Esel.

Pracht. Weist du/was ich dir sagen wil?

Burlach: Sagt mirs morgen/ ist eben so viel.

Pracht. Du must es hören. Hechs/Vnhold/wo bist?

Burlach: Das seynd Allamodische EhrenTitel. In Summa/was macht die Lieb nicht?

Pracht. Wo bist du / ich wil dich wohl lernen kommen. (Hier ziehet er mit Gewalt die Allamoda zum Hauß herauß.) Du Kerl / nur nicht viel Wort.

Burlach: Es ist zum besten/morgen wollen wir wiederumb zusammen kommen.

Pracht. Stehe still.

Burlach: Es ist mein Gewonheit/daß ich gern darvon gehe.

Pracht. Rühre dich nicht.

Burlach: Ich wolt mich nicht rühren lassen/ wann gleich Butter auß mir solt werden/ dann ich förchtet mich/ein jeder wolte mein Quarck essen.

Pracht. Eines auß diesen beyden: Entweder wil ich dir den Degen durch den Leib stossen / oder du must die ALLAMODA nehmen. W[illegible] wilst du auß diesen beyden?

Burlach: Hab ich die Wahl?

Pracht. Ja.

Burlach: Weder eines noch das andere.

Pracht. Wilst du/oder wilst du nicht? Sihest den blossen Degen?

Burlach: Ay! Ach Herr/ steckt ein / ehe euch der Parisel in die Scheid thut/ bitt/ last mich zuvor nur vmb ein Hochzeitkleyd gehen/ich komb gleich wiederumb.

Pracht. Ach Schelm/nimb die ALLAMODA, oder ich nimb dir das Leben.

Burlach: Ihr habt gut sagen: Wie ihr sie genommen habt/ so war sie so schön auffgeputzt / daß sie das Frawzimmer hat ziert/ wie ein Esel den Roßmarck. Jetzt aber sihet sie auß/ als wanns der Teuffel hett auff dem RabenNest vergessen.

Reso-

Pracht. Resolution.

Burlach: Der Herr verzeyh mirs/ ich kan nicht Lateinisch.

Pracht. Ich wil dichs recht lernen.

Burlach: Herr/ ich bin so gelernig/ als wie ein Khue zum Lautenschlagen.

Pracht. Nun nur fein geschwind/ die Hand her/ vnd nimb die ALLAMODA zu der Ehe.

Burlach: Ach du garstige Krott/ soll ich dich dann haben?

Pracht. Die Hand her/ oder du bist deß Todts.

Burlach: Ach was Aengsten empfind ich in meinem Futtertuch! Ach! Ach BVRLACHIN! Was wird dein Adeliche Freundschafft darzu sagen? Wolt jhr die Hand haben? Da habt jhr darfür meine Füß.

Pracht. Die Hand her/ oder

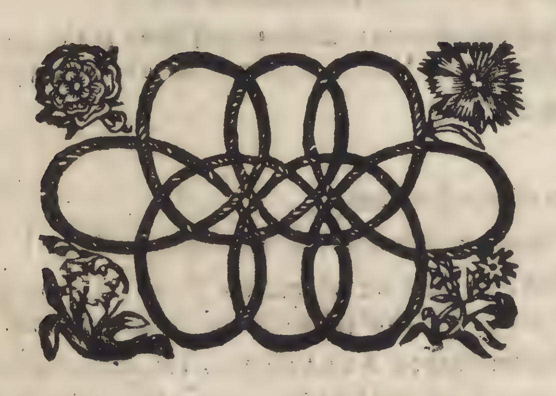
Burlach: Zuruck mit dem Bratspieß. Ach weh / es gehet mir ein Ohnmacht zu! Geschwind ein Haußlabnuß von dem Wirth beyn Drey Haasen. Ja/ ja/ aber nur gemach: Ja/ ja/ ich nimbs.

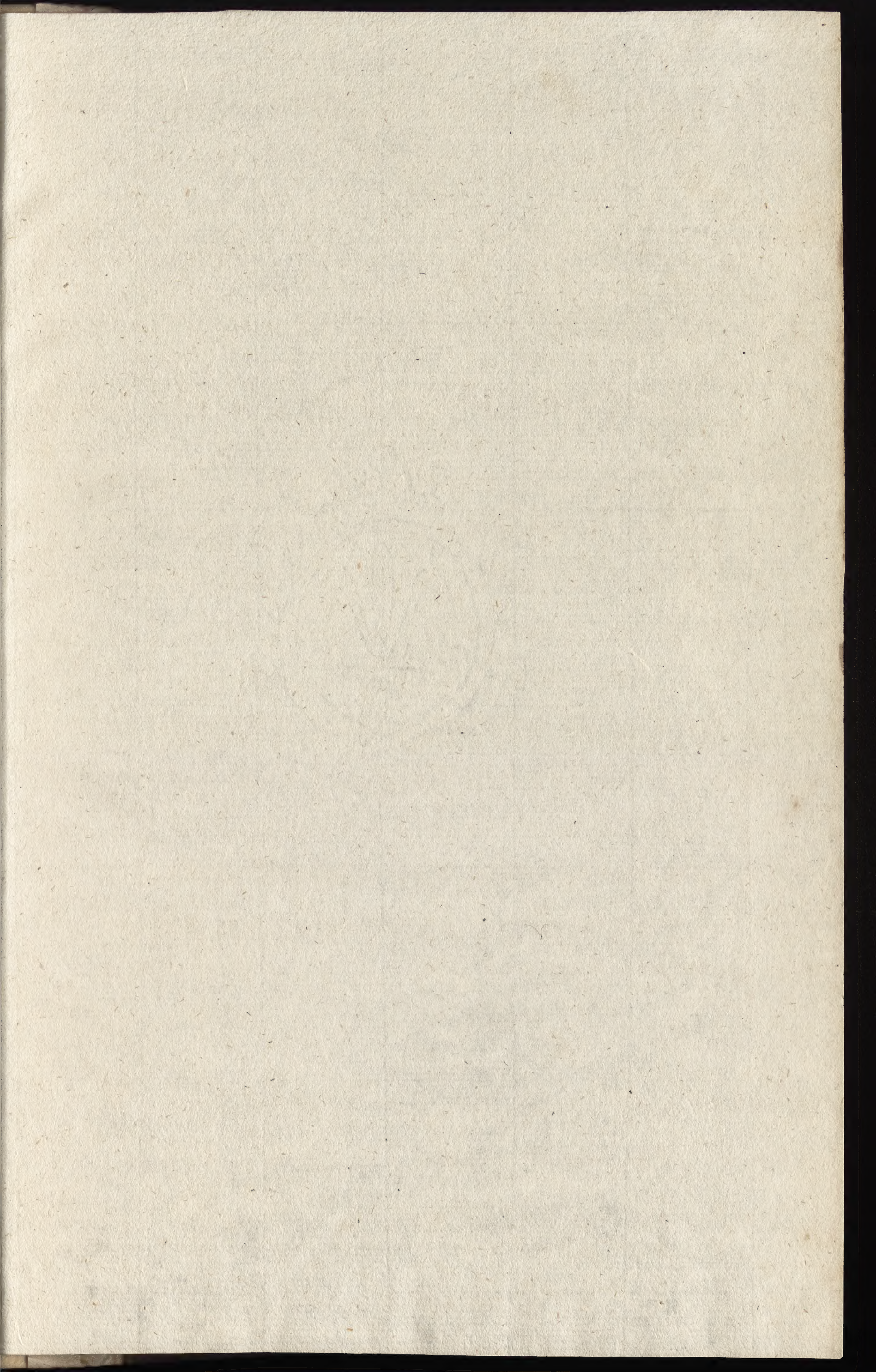
Pracht. Wer ein betriegt / vnd gesucht zu betriegen/ der bekombt also seyn Lohn. Der Klugheit wil ich mich bewerben. ALLAMODA ist nur der Jungen Leuth Verderben.

Burlach: Da stehet das hertzige Päerl beysammen. Fein geschwind ein Copey gemacht/ weilen man noch das Original kan sehen. Was vor zwey hertzige Thierl zusammen. Kan was schöners auff der Welt seyn? So muß ich dann die Braut heimb führen? Nun willkomm mein schönes/ holdseliges/ ay tausendtzierliches/ spottwohlfeyles/ hüpschs/ garstiges/ ay pfuy häßliches Schatzerle. Du Zier der Hechsen: Du Sonnen der Rauchfangkehrer: Du Lilg der Fledermäuß: Du Sonnenwendl der Khüefladen. Weil also die Götter wöllen haben / daß wir mit einander sollen leben / so seys/ im Nahmen aller Teutschen Sackpfeiffer/ vnd Böhmischen Hudlarsch: Ich wil dich lieben/ als wann ich dich nicht kennet/ vnd wil dich tractiren, als wann du mein Esel wärest; also soll die Prügelsuppen allezeit zu deinen Diensten seyn. Essen vnd Trincken solst haben vollauff/ wann du dir was kanst erbettlen. Ich nimb dich an vor ein Wildprät / wann sich die Wölff werden zu mir auff ein Frühstuck laden. Also trew wil ich bey dir verbleiben/ als die Flöhe bey den Fischern. Nun wohlan mein hertzige Creatur/ das Lob muß ich dir lassen/ es ist ja nichts häßlichers auff der Welt/ als dein Angesicht! Auff / mein Hechsen Venus, vnd Gabelgöttin; ehe wir vnser Glück zusammen tragen / so wollen wir vnsern Hunds-Ehrentag/ mit einem Täntzlein zieren: Ich weiß/ daß du deine kräschinckende/ Hasenkäßschmeckende Füßlein so schnellig kanst rühren / als wie die Schildkroten/ wann sie sollen auff dem Sayl tantzen. Wohlan es wird etwas zierliches seyn/ hurtig/ mein Spottwohlfeyles Murmelthier / rc.

Hier folget der Tantz.

E N D E.





2178/392

2868-812

HdB 4227 B

